

# Volkswacht

für Schlessen, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Postbezüge zu beziehen. Preis vierteljährlich Mf. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Postbezogen Mf. 2.50, frei ins Haus Mf. 2.92, wo keine Post am Orte, Mf. 3.34.

Anzeigenpreis beträgt für die einmalige Colonnade oder deren Raum 30 Pf. Subskription unter 1 Mf. Doppelseite unter 1 Mf. Inf. für Arbeitsmarkt, Bezirks- u. Verbands- 15 Pf. Familien-Anzeigen 20 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 66.

Breslau, Sonnabend, den 18. März 1916.

27. Jahrgang.

## Mexiko und die Union. Die Rechtsparteien und der deutsche Reichskanzler.

### Für verschärften Unterseebootkrieg und gegen den Reichskanzler.

Zu der Frage des Unterseebootkrieges sind, wie von Wolffs Bureau amtlich gemeldet wird, im Reichstage verschiedene Anträge eingebracht worden, die eine direkte Einmischung in die Kriegsführung bezwecken. Von den national-liberalen Abgeordneten wird beantragt, der Reichstag wolle beschließen:

Zu Ernennung, daß England nicht nur gegen die bewaffnete Macht des Deutschen Reiches Krieg führt, sondern gleichzeitig unter brutaler Verletzung des Völkerrechts und Vergeßlichkeit der Neutralen die rücksichtslosesten Maßnahmen getroffen hat, um die Versorgung Deutschlands mit Lebensmittel und Rohstoffen zu verhindern und das deutsche Volk durch Hunger niederzuzwingen; in fernerer Ernennung, daß umgekehrt Deutschland in der Lage ist, durch eine uneingeschränkte und rücksichtslose Nahrung des U-Boot-Krieges die englische Wirtschaft so zu vergrößern, daß die ausreichende Versorgung des englischen Volkes mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen außerordentlich erschwert, die schließlich sogar unmöglich gemacht und dadurch ein schnelleres, für Deutschland siegreiches Ende des Krieges herbeigeführt werden kann, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, seine Absmachungen mit anderen Mächten einzugehen, die uns in dem uneingeschränkten Gebrauch der U-Boote zu behindern geeignet sein könnten, sondern dahin zu wirken, daß deutscherseits von der U-Boot-Waffe in der Kriegswelt auch im Handelskrieg, abgesehen von der lediglich der Personenbeförderung dienenden Passagierdampfern, derjenige Gebrauch gemacht wird, der sich aus der technischen Eignung der Waffe ergibt.

### Ein konservativer Antrag lautet:

Der Reichstag wolle beschließen, folgende Erklärung dem Herrn Reichskanzler zu übermitteln: Angesichts des Vordringens Englands, unser Volk durch Abbernung und Auszehrung niederzuringen und der dadurch erfolgten Ausdehnung des Krieges über die bewaffnete Macht hinaus auf die gesamte Bevölkerung ist die rücksichtslose Anwendung aller unserer militärischen Machtmittel gegen England geboten, um es auch untererlebens in seiner Ernährung und seiner Volkskraft zu bekämpfen.

In dem neuerdings bekanntgegebenen Entschlusse der Reichsleitung über die Führung des Unterseebootkrieges ist eine für diesen Zweck geeignete Maßregel nur zu erblicken, wenn deren praktische wirksame Durchführung der Eignung der Waffe entsprechend gesichert ist.

Die Fraktion des Zentrums hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, folgende Erklärung dem Herrn Reichskanzler zu übermitteln: Nachdem das Unterseeboot sich als eine wirksame Waffe gegen Englands Kriegsführung erwiesen hat, wolle der Reichstag die Erwartung aussprechen, daß, da die Frage der Verwendung der Unterseeboot-Waffe im Völkerrecht noch nicht geregelt ist, bei den Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten die Freiheit im Gebrauch dieser Waffe gewahrt wird.

Amlich wird dazu gesagt:

Durch die Fassung dieser Anträge kann der schädliche Eindruck erweckt werden, als ob eine Einwirkung auf die Entscheidung in der Kriegsführung ausgeübt werde. Zur siegreichen Durchführung des Krieges brauchen wir wie bisher geschlossene und vertrauensvolle Einheit, und sie zu erhalten, ist der einmütige Wille des ganzen Volkes.

Wir haben, soweit es im Rahmen der jetzt herrschenden Bestimmungen möglich war, öfter bekundet, daß wir im Gegensatz zu den in diesen Anträgen niedergelegten Anschauungen voll auf der Seite des Kanzlers und der Regierung stehen, die sich jetzt öffentlich gegen die Fronde der Draufgänger wehrt. Wir halten die gewünschte Rücksichtlosigkeit für bedenklich gegenüber den Neutralen. Schweden, Norwegen, Holland, Dänemark würden eine Verletzung ihrer Interessen und ihrer Schiffe damit beantworten, daß sie die Tür zumachen für jedes Not Ware, das aus- und eingeht, Nordamerika wie Südamerika würden unsere größten und wertvollsten Schiffe beschlagnahmen, wie es Portugal getan hat und eine solche Gefahr Bewegung würde natürlich auch nicht ohne Rück-

wirkung auf die Stimmung in Rumänien, Griechenland und Spanien sein.

Das wird der Reichskanzler den ungeduldrigen Drängern antworten und er wird dabei die Interessen des Landes am besten wahren. Wir sehen uns in der seltenen Lage, als sozialdemokratisches Blatt in dieser Frage um Vertrauen zur Leitung unserer Politik gegenüber der Fronde der Draufgänger zu erfragen! Haben nicht gerade die Antragsteller stets betont, die Kriegsführung ist Sache des Obersten Kriegsherrn, in die sich kein anderer einzumischen habe? Wagt ihnen das nicht mehr oder gilt für sie eine Ausnahme? Dann beanspruchen auch wir diese Rechte!

### Der Einzug in Mexiko.

Washington, 18. März. Das nord-amerikanische Expeditionsheer gegen Mexiko wurde auf 40 000 Mann gebracht und außerdem 15 000 Polizisten verfügbar gemacht. Weitere 1000 amerikanische Soldaten überschritten bereits die mexikanische Grenze.

Was jetzt in Mexiko vorgeht, ist nicht mehr ein Aufstand, sondern der Beginn eines Krieges zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten, der unter Umständen von langer Dauer sein kann. In Washington beklagt man, nach Reuters Bureau, erst jetzt einen Ueberblick über die Lage zu bekommen, erkennt die Gefahr aber noch nicht im vollen Umfange. Der mexikanische Präsident Villa verfügt augenblicklich über 20 000 Mann, die mit amerikanischen Waffen und Munition reichlich versehen sind. Seine Streitkräfte haben sich in drei Abteilungen in die Berge zurückgezogen, wodurch die Amerikaner bei einer Verfolgung in eine recht schwierige Lage geraten würden. Zahlreiche neue Banden schließen sich Villa an, mit dem Übermaß auch die Bewohner der Städte zum größten Teil sympathisieren. In Mexiko ist man der Ansicht, daß es den Amerikanern nicht mehr gelingen wird, die Gefahr im Keime zu erkennen, und man sieht in dem sich entwickelnden Konflikt eine Ausbreitung des europäischen Krieges. Alle Fremden flüchten aus dem Innern von Mexiko in die Küstenstädte. In Veracruz sind mehrere Munitionslager entdeckt worden, die für Villa bestimmt sind.

Vordrängen wird das Einrücken der Unionstruppen in mexikanisches Gebiet als bloße Verteidigungs- oder Sicherungsmaßregel bezeichnet, teilweise auch als Strafexpedition. Doch erhebt sich bereits in der kapitalistischen Presse Amerikas die Forderung, die Truppen dürften nicht eher zurückgezogen werden, als bis Mexiko von den auführerischen Banden gesäubert und das ganze mexikanische Land zur Ruhe gebracht sei.

Tatsache ist, wie Heinrich Cunow hervorhebt, daß seit langem in den Kreisen der nordamerikanischen Großkapitalisten der dringende Wunsch nach einer sogenannten „Kubanisierung“ des mexikanischen Staates herrscht, das heißt der Errichtung einer ähnlichen Oberhoheit der nordamerikanischen Union über Mexiko, wie sie über Kuba besteht. Meist die Expedition nicht auf die Vertreibung der Villahändel beschränkt, sondern wird ihr tatsächlich von der amerikanischen Regierung in Washington die Aufgabe gestellt, bis in Mittel- und Südamerika vorzudringen und auch diese Distrikte zu „beruhigen“, so heißt das nichts anderes als Mexikos Unterjochung. Eine solche würde nicht nur ein sehr starkes Truppenangebot, sie würde auch große Opfer von Blut und Geld erfordern — und es ist ganz zweifellos, daß wenn schließlich die „Beruhigung“ durchgeführt wäre, in keinem Fall die Unionstruppen ihre Truppen zurückziehen und Mexiko unter einer eigenen selbständigen Regierung seinem ungewissen Schicksal überlassen würde. Es kommt in Betracht, daß das in Mexiko angelegte Bankkapital schon heute auf mindestens 1200 bis 1300 Millionen Dollar, also auf ungefähr 5 bis 5½ Milliarden Mark, geschätzt wird.

Der Einmarsch der Unionstruppen in Mexiko kann demnach, so unbedeutend er zunächst im Vergleich zu dem Riesenkampf in Europa scheint, doch höchst bedeutungsvolle Folgen haben: eine weitere Ausdehnung der Herrschaft der nordamerikanischen Union über Mexiko — und damit der Beginn einer neuen amerikanischen imperialistischen Expansionsära.

Zur Rechtfertigung des Verlangens des amerikanischen Kapitals nach der Herrschaft über die mexikanische Boden-

fläche wird seit Jahren angeführt, die mexikanische Bevölkerung sei, wie die fortwährenden Unruhen zur Genüge bewiesen, zur Selbstregierung völlig unfähig; trotz der natürlichen Reichtümer des Landes herrsche fast überall bittere Armut und ein großer Teil des unteren Volkes verkomme geradezu im Elend, herrsche das noch in vielen Gegenden eine halbversteckte Landflaverei.

Die Wichtigkeit dieser Tatsache kann nicht bestritten werden. Die sozialen Zustände Mexikos sind höchst trauriger Art. Die Masse des Proletariats besteht nicht aus freien selbstbewußten ländlichen und städtischen Arbeitern, sondern größtenteils aus hörigen verelendeten Tagelöhnern. Ein Viertel, vielleicht beinahe ein Drittel der ärmeren Bevölkerung lebt in Schuldhörigkeit, richtiger Schulflaverei, das heißt, sie muß Zwangsarbeit verrichten, um die eigenen und von den Eltern ererbten Schulden durch harte Arbeit abzuverdienen. Besonders traurig ist das Los dieser Zwangsarbeiter in den Minenbetrieben und auf den großen Agavepflanzungen Jaliscos.

Die Arbeit dauert vom Morgenrauen bis Sonnenuntergang; die Meist in Naturalien aber in Anweisungen auf bestimmte von den Plantagenbesitzern errichtete Kramläden bestehenden Löhne sind gering. Auspeitschung und Mißhandlung häufig. Besitzer dieser Bergwerke sind aber amerikanische Großkapitalisten. Sie erhalten die Schuldenfreiheit in Mexiko ausrecht und können deshalb nicht als Befreier, sondern nur als Eroberer des Landes auftreten.

Zumehrten sähe ein mexikanisch-amerikanischer Krieg den geldgierigen Yankee und ihrer blutbesleckten Munitionsfabrikation einige Ablenkung. Leider würden allerdings auch dort die eigentlichen Drahtzieher nicht an der Kehle gepackt werden, sie bleiben im Sichern.

### Für den Frieden.

London, 18. März. In New Castle on Tyne findet am 24. April eine Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei statt. Wie angekündigt wird, soll auf dieser Konferenz von der Regierung die Bekanntgabe ihrer Friedensbedingungen und die Wiederabstufung der Dienstplicht verlangt werden.

Außerdem steht die alte sozialdemokratische Programmforderung der Ueberführung der Produktionsmittel in den Besitz der Arbeiter auf der Tagesordnung. Die bekannten Mitglieder der Partei, Ramsay Mac Donald und Philip Snowden, haben ihre Ämter als Vorsitzende der unabhängigen Arbeiterpartei niedergelegt. Einparteien finden neuer Streiks statt. Seit Sonnabend ist, wie die „Morning Post“ meldet, der Verkehr der Dampfer zwischen Belfast und Liverpool infolge dieser Arbeitseinstellung eingestellt. Belfast ist bis auf eine Linie vom überseeischen Verkehr abgeschnitten. In den Kreisen des Handels ist man über die Regierung sehr entsetzt, daß sie nicht rechtzeitig dagegen eingegriffen hat.

Berlin, 18. März. Rumänische Pläne bringen die Mitteilung, ein großer Teil der auswärtigen jerbischen Abgeordneten glaubt nicht mehr an den endlichen Sieg der Entente. Eine Anzahl von ihnen habe eine Friedenspartei gegründet, die ein Blatt herausgibt mit dem Titel „Serbie en exil“. In diesem Blatte wird die Regierung angeklagt, die maßgebenden Stellen sollen die notwendigen Schritte zur Einleitung von Friedensverhandlungen mit Österreich-Ungarn tun.

### Der Italienersturm zu Ende.

Berlin, 17. März. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus dem 1. und 2. Kriegspressequartier gemeldet: Der dritte Tag des italienischen Aufsturses gegen die Nonjo-Front brachte bereits eine Abflauung der feindlichen Stoßkraft. Die Verluste der Italiener zählten bereits allein an Toten wieder nach Tausenden. Zwei schwächere Sturmveruche gegen Vodgoriza brachen schon im Feuer der österreichisch-ungarischen Artillerie zusammen. Auf dem Plateau von Toberbo versuchten die Italiener am Nordhang des Monte San Michele Raum zu gewinnen, aber die 1. und 2. Truppen waren als Erwidrerung Minen und hielten mit Maschinengewehren, Bajonetten und Handgranaten die eindringenden Gegner auf, so daß sie unter schweren Verlusten auf den Ausgangspunkt zurück mußten. Die Tätigkeit der italienischen Artillerie ist auf der ganzen Kampffront andauernd heftig und erstreckt sich gegen das Jello-Tal hin.

Der heutige österreichische Bericht meldet, daß die Italiener im südlichen Vorstoß ebenfalls heftig







# Preussisches Abgeordnetenhause.

28. Sitzung, Freitag, 17. März, vorm. 11 Uhr.

Am Ministerisch: v. Trott zu Soz.  
Die zweite Beratung des Kultussetats wird fortgesetzt

## Volksschulwesen.

Abg. Herrmann (kons.): Auch unsere Volksschullehrer haben sich auf dem Schlachtfeld bewährt und die Zurückgebliebenen leisten vielfache Arbeit. Besonders schwierig ist die Bekämpfung der Eingezogenen auf dem Lande. Wer unserer Volksschule die Religion nehmen wollte, der würde ihr die Krone nehmen. (Bravo! rechts und im Zentrum.) Auf dem Lande werden die Kinder zur Arbeit angehalten, und das ist auch das Beste für sie. (Sehr richtig! rechts.) Die Jugendkompagnien sollten durch Zwang gefördert werden, aber in Verbindung mit den Turnvereinen bleiben. (Beifall rechts.)

Abg. Hoffmann (Soz.):

Der größte Teil der Rechten und des Zentrums verläßt den Saal.)

Der Minister sagte vor einigen Tagen, er betrachte Angriffe von unserer Seite als eine Ehre für ihn als Preußen. Ob die Tatsachen, die solchen Angriffen zugrunde liegen, eine Ehre für Preußen bilden, darüber werden die unbefangenen Geschichtsschreiber der Zukunft entscheiden. Jedenfalls muß er uns das gleiche Recht zugestehen, trotz aller Angriffe unsere Kritik an den Einrichtungen des Staates weiter zu üben. Wir werden uns auch in unserer Kritik nicht beeinflussen lassen von entstellten und unwahren Berichten der Presse. Keulich hat die Presse wieder meine Erachtungen hervorgehoben. Nun, ich habe hier schon oft gesagt, ich spreche die Sprache, die in Ihren Volksschulen gelehrt wird. Wir wünschen einen Elementarunterricht ohne Klassenunterschiede, ohne Rangunterschiede. Wir wünschen, daß die Erziehung schon beim Kinderhort beginnt. Diese Kinderhorte, die wir seit Jahren verlangt haben, fehlen uns gerade in der heutigen Kriegszeit an allen Stellen. Jetzt ernten Sie das, was Sie jahrzehntlang veräußt haben. Wegen der alten Grundhaft, nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist sich entwickeln, wird heute ungeheuer viel verstoßen. Wie lange sind wir umsonst für Schulärzte eingekettet, bis man endlich einen kleinen Anfang damit gemacht hat. Man hat gesagt, man könne die Eltern nicht zwingen, ihre Kinder von einem Arzt untersuchen zu lassen, zu dem sie vielleicht kein Vertrauen haben, hat aber die Hauptkrisis dabei verschwiegen, daß viele Eltern ihre Kinder überhaupt nicht untersuchen lassen können, weil ihnen das Geld dafür fehlt. Die Statistiken der Schulärzte beweisen, daß sehr viele Kinder nur infolge schlechten Gesundheitszustandes in der Schule zurückbleiben. In einem solchen Bericht wird festgestellt, daß von 111 Kindern 88 Prozent einer ärztlichen Behandlung bedürfen. (Hört! Hört! bei den Soz.) Bei 54 Prozent wird Asthma mitgeteilt. Sehr wirksam haben sich Stotterkurie bewiesen, wo sie eingeführt wurden. Auf diesem Gebiet sollte mehr getan werden. In die Schuldeputation sollten alle Leute zugelassen werden, die Erfahrung aus dem Schulgebiete haben ohne Rücksicht auf die Partei und Religion. Die Schulinspektoren sollten aus den Kreisen geübter praktischer Schulmänner genommen werden.

Der Lehrermangel ist durch den Krieg natürlich noch viel größer geworden, als er schon vorher war. Nach einer Statistik von der Zeit kurz vor dem Kriege wurden von 6600000 schulpflichtigen Kindern 580000 in dreijährigen Schulen, 420000 in zweijährigen und 525000 in Halbtagschulen, 660000 in einlässigen Schulen unterrichtet, also 2 1/2 Millionen in völlig unzureichenden Schulen. Für die Schule ist kein Geld da, wohl aber für die Kirche. Nach 1914 wurden 16000000 Mark ausgegeben für neue Pfarrstellen, aber nur 12000000 Mark für neue Schulstellen. (Hört, hört! bei den Soz.) Die vielen freien Schulklassen, die es jetzt im Kriege gibt, sind für viele Kriegserfahren sehr unangenehm, weil sie keine Aussicht für ihre Kinder haben. (Sehr richtig! bei den Soz.) Nach diesen entsetzlichen Kämpfen wird die Zeit wieder kommen, wo Wissen und Bildung darüber entscheiden werden, wer in der Welt vorangeht. Dafür müssen alle Kräfte des Volkes nutzbar gemacht werden, es muß die Bahn freigemacht werden für alle Befähigten. In Neu-Südweales in Australien ist die Einheitschule durchgeführt, deren Durchführbarkeit bei uns für unmöglich erklärt wird. Ein Professor Helle spricht sich mit recht merkwürdigen Gründen gegen die Einheitschule aus. Er sagt, die Standesunterschiede seien biologisch notwendig. Ein Kennzeichen müsse ja auch eine andere Ausstattung erhalten als ein Jugend. Der Herr Professor scheint zum Oberallmeister geeigneter zu sein. Von dem Entschluß des Regierungspräsidenten von Schwaben in Frankfurt a. D. war ja schon die Rede. Es ist bemerkenswert, daß der Kultusminister kein Wort gegen diesen Entschluß, der geradezu für den Völkerverhaß eintritt, übrig hat. Dieser Entschluß ist ein Dokument der Schande für unsere Schuleinrichtungen. (Vizepräsident Dr. Portz) ruft den Redner zur Ordnung.) Wir erheben auch Protest gegen die Art, wie der Völkerverhaß gewendet wird durch Gebichte und Reden, deren Verbreitung in den Schulen geradezu ein Skandal ist. In der Fortbildungsschule in Berlin, Weinmeisterstraße, ist folgendes Lied nach der Melodie „L. Tannenbaum“ den Schülerinnen diktiert worden:

D. Engeland, o Engeland, wie groß sind Deine Lügen!  
Ist Dein Verbrechen noch so groß, Du schwindest Dich vom Galgen los!  
D. Eduard, o Eduard, Du Muster aller Fürsten!  
Nichts hatst Du von einem Ketz, Du eiliger Schütz- und Welfenfeind.

Hätten wir solche Gedichte auf einen Verwandten unserer Krone verbreitet, dann wäre es uns schlecht gegangen; aber so geschmacklos sind wir nicht. Bei Karl Meier in Hannover geben zwei Schulrektoren Kappes und Koch in Hildesheim „Beschlüsse zum Weltkrieg“ für unsere Schuljugend heraus. Ich will nur eine Probe davon geben, die von einem Leutnant verfaßt sein soll:

Da drüben, da drüben liegt der Feind in feigen Schützengraben,  
Die greifen ihn an, und ein Hund, wer meint,  
Denn würde Pardon gegeben.  
Schlagt alles tot, was um Gnade fleht,  
Schicht alles nieder wie Hunde  
Mehr Feinde, mehr Feinde! sei euer Gebot!  
In breiter Vergeltungsstunde!

(Lebhafte Zustimmung bei den Soz.) Das ist eine so blutrünstige Phantasie, viel schlimmer als die Schinderhannes-Romane. Gegen eine solche Schundliteratur sollten Sie selbst sich kränzen. Ihre Bekämpfung der Schundliteratur besteht darin, daß z. B. die im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ erschienenen „Freien Stunden“ für die Jugend verboten werden, die Erzeugnisse von berühmten Schriftstellern wie Zola, Daudet, Gerbäuer usw. bringen. Solche Dinge bezichtigen Sie als Schundliteratur, aber Gedichte, die ich hier wiedergegeben habe, werden von Rektoren unter der Jugend verbreitet. (Hört, hört! bei den Soz.)

Zur Jugendverziehung gehört ja auch das Kapitel

## „Wehrpflicht der Jugend“.

hässliche militärische Ausbildung. Sie wird benutzt, um partei- vollstige Gegensätze in sie hineinzutragen. Herr Herrmann verlangte mehr Zwang dabei. Nun Sie das nur, Sie werden Ihre Kinder erleben. Bei der Jugend des Volkes spricht man von Fliegerjahren, bei der Jugend der Reichsleute sagt man „Jugend hat keine Jugend“, auch wenn, wie in Rom, die Studenten Eichenbäume demolierten. Der Kriegsminister hat ja neuerdings Richtlinien herausgegeben für die militärische Jugendverziehung, die zeigen, daß er gar nicht so einverstanden ist mit dem Heißjornen auf diesem Gebiete. Wir verlangen auch die geistige und körperliche Kräftigung der Jugend, aber

in Verbindung mit einer gründlichen Schulreform mit durchgreifenden politischen Maßnahmen zu Gunsten des Mutter- und Kinderschutzes. Eine getrennte militärische Jugendausbildung verwerfen wir. Auf diesen Standpunkt hat sich auch die Zentralstelle der Arbeiterjugendbewegung gestellt. In keinem erwünschten Falle spricht der Kriegsminister bezeichnenderweise davon, daß es sich bei den Lehrgängen nicht um eine gewisse Soldatenpleielerie handeln dürfte, es komme nicht auf den Drill an für die Jugend, sondern auf Marschübungen, Ausbildung im Sehen, Hören usw. Hier können wir uns also auf einen Sachmann berufen. Wäre es Ihnen ernst mit der körperlichen Erhaltung der Jugend, so hätten Sie nicht unsere Turnvereine so verfolgt, wie einst Jahn verfolgt wurde. Wir unterscheiden zwischen Erziehung zum Militarismus und Erziehung zur Wehrkraft, wie wir zwischen Militarismus und Wehrkraft unterscheiden. Sie haben es ja gehört, daß im Jahre alle Kreise bis zu Hindenburg abgewinkt haben, auch ein bedeutender Feldherr kann mit solchen Schulländern nichts anfangen. Geheime Abwesenheit (Heiterkeit), wenn man die Gottesdienste der Armee als fromme Gemeindegänge hinstellt, so müßte eigentlich der Kriegsminister dagegen protestieren.

In den Berliner Schulen kommt ein von zwei Stadt- schulräten gezeichnetes, aber wohl auf Anweisung von anderer Stelle aus herausgegebenes Flugblatt zur Verteilung, in dem aufgefordert wird, die vierte Kriegsanleihe zu zeichnen. Ja, in den Schulen lehrt jetzt jede Schularbeit und jedes Diktat mit dem Satz: Vergeßt die Kriegsanleihe nicht! (Hört, hört! bei den Soz.) Wenn man durch die Schulländer Papier sammeln läßt — gut; die Metallsammlung ist schon bedenklicher, sind doch in Berlin Kinder wegen Diebstahl angeklagt worden, weil sie durch den Metallsammlerfanatismus verleitet wurden, einen Einbruch zu verüben.

Wenn man sich aber an die Volksschulkinder darum wendet, daß sie zuhause zur Zeichnung der vierten Kriegsanleihe ausgehen sollen, so erwidert man doch gerade damit die Meinung, die Sie immer vermeiden wollen, daß nämlich die vierte Kriegsanleihe sonst nicht genügend gezeichnet würde. Wenn man sich an die Lebensmittellieferanten und Kriegslieferanten wendet, dann braucht man nicht den Kindern ein Flugblatt in die Hand zu geben, worin es heißt, die Kriegsanleihe sei gar kein Opfer, sondern ein gutes Geschäft. Wir wünschen, daß in die Schule Friedensgedanken hineingetragen werden. (Widerstand des Abg. v. Tappenberg.) Das mag Ihnen unentbehrlich sein, und ist es das höchste Ideal, und darum sollte es unserer Jugend für die Zukunft beigebracht werden. Dann wird es auch in Ihrem Kopf klar werden, dann wird die heranwachsende Jugend Ihnen den Standpunkt klar machen. Sie mögen aus dem Saal auswandern und unsere Reden nicht anhören, für Sie sind unsere Reden nicht bestimmt, sie gehen hinaus in das Volk, in die Schützengraben, und dort wirken sie. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Gehl (Zentrum):

In den deutschen Schulen wird Vaterlandskunde gelehrt, aber kein Völkerverhaß. Unsere Jugend muß frei von solcher Sentimentalität erzogen werden. Ihr müßte die Augen geöffnet werden über den Mangel von Rücksichtlosigkeit und Stumpfheit, die zu diesem Kriege geführt haben. (Lebhafte Zustimmung.) Die Anhänger der Einheitschule wissen selbst nicht, was sie wollen. Auch ein so geliebter Mann wie Dr. Traub hat darüber nur allgemeine Redensarten gegeben. Das deutsche Volksschulwesen ist in seinen Grundzügen durchaus gut und gesund. (Wohl im Zentrum.) Die Vorkämpfer scheitern sich in der Rolle eines Redners zum Kultussetat selbst untauglich zu fühlen. Nur so versteht man die Entschuldigungen seiner sprachlichen Unbildung. Wir haben nichts gegen den Berliner Weg und die Berliner Schnodrigkeit, aber der Weg darf niemals zu Taktlosigkeit, Rohheit und Schlimmerem ausarten. Darüber entscheidet die innere Herzgebildung, die man seinen auch, wenn man sich unterfangen will, die Seele des Volkes auf der Parlamentaristruke zu schwingen. (Lebhafte Zustimmung.) Einem Redner kann auch mal ein Unglücksfall passieren. Aber aber geschichtsbuchmäßig Dinge, von denen er weiß, daß sie anderen heilig sind, in geschäftiger Weise behandelt, hat keinen Anspruch darauf, daß man ihm seine geistige Bildung zugute hält. (Erneute lebhaft Zustimmung.) Einem ausländischen Gegner ist sein geringerer Bildungsgrad hier noch niemals vorgehalten worden. Wenn Herr Hoffmann selbst weiß, daß seine Bildung außerordentlich verbesserungsbedürftig ist, sollte er hier wirklich etwas Entscheidendes austreten. (Sehr richtig! im Zentrum.) Es ist höchst sonderbar, daß eine Fraktion einen Herrn, der seine Bildungsmängel offen einräumt, sich ausgerechnet als Redner über Bildungsfragen auftreten läßt. (Sehr richtig!) Ein gebildeter Sozialdemokrat würde sich sicher nicht dazu vergeblich, ein so unreizendes Durcheinander zu verzapfen, wie Herr Hoffmann das kann. (Heiterkeit.) Diese Hoffmannsche Manier verjagt aber offenbar bei einem Teil der sozialdemokratischen Wähler. Die sozialdemokratische Fraktion sollte uns von dieser Sorte Kulturredner endlich befreien, denn die Hoffmannsche Manier ist vor allem für unser religiöses Gefühl ganz unerträglich. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum.) Im anderen Falle wird dies Haus sich zu überlegen haben, wie es sich selbst von dieser Sorte Redner befreien kann. (Zustimmung.) Im übrigen waren die Debatten zum Kultussetat von erstklassiger Bescheidenheit getragen. Wir wollen auch nach dem Kriege nicht vergessen, daß solche Gelegenheiten auch ohne persönliche Schmeichelei erreicht werden können. (Sehr richtig!) Aus unserer Schule sollen Männer von Bismarckem Weisse hervorgehen, ein Gleiches von Trautmannsdorff und Gumboldt. Das ohne falsche Sentimentalität das Deutschland in der ganzen Welt mit Stolz vertritt. Das heißt nicht, daß immer gleich mit der Faust auf den Tisch geschlagen werden soll. Hat aber Bismarck das einmal, dann war hinter der Faust auch ein starker Wille. (Zustimmung.) Das es uns auch heute nicht an solchen starken Männern fehlt, das ist uns ja erst eben durch eine offizielle Erklärung in der „Bayerischen Staatszeitung“ mitgeteilt worden. (Große Heiterkeit rechts und im Zentrum.) Bismarck war auch ein tüchtiger Staatsmann. Er war immer eine Stunde früher aufgestanden als seine Feinde. Die größte Ehrenhaftigkeit allein genügt uns nicht bei einem Staatsmann, wenn sie nicht gepaart ist mit kluger Unmisset. (Zustimmung.) Wir halten uns an das Bismarckische Wort: Wenn die Deutschen zusammenhalten, so schlagen sie selbst den Teufel aus der Hölle! (Zustimmung rechts und im Zentrum, im Zentrum und bei den Soz.)

Abg. Dr. v. Campe (All.):

Ich möchte Herrn Hoffmann nur fragen, warum sich Millionen anderer Menschen, die auch nur die Volksschule besucht haben, doch von derartigen Vorträgen fernhalten, wie er sie hier ständig vorbringt. (Sehr gut! u. leb. Zustimmung.) Unseren Disziplinäransatz haben wir aus Toleranz eingeschränkt. Diese fehlt aber Herrn Hoffmann völlig, wenn er in dieser Weise die Gefühle der übergroßen Mehrheit des Hauses und des Volkes verletzt. — Wie die Eltern der Schulländer über die Kriegsanleihe wirklich denken, beweisen die in den Schulen gezeichneten vierzig Millionen. Eine Verdröhnung der Wahrheit ins Geometrische war seine Darstellung, als diene die Kriegsanleihe dazu, daß unsere Soldaten tolagelassen werden. Wenn Herr Hoffmann sich über das Schützengrabenlied aufgeregt hat, so kann er freilich die Stimmung nicht verstehen, die nach tagelänglichem Trommelfeuer unsere tapferen Krieger ergreift, gegenüber Engländern, die die Hände hochheben, um dann unsere Soldaten hinterhältig niederzuschlagen. (Sehr richtig! u. d. All.) Auf unsere Volksschulen sind unsere Feinde nicht, denn sie können sie uns nicht nachmachen. Die Bekämpfung der Soldaten, die treffliche Mitwirkung der Bevölkerung an der Erhaltung der Ordnung sind Folgen unserer vortrefflichen Schule. (Lebh. Beifall.)

## Kultusminister v. Trott zu Soz.

Über 50 000 Volksschullehrer stehen im Felde, aber es ist gelungen, durch Mehrarbeit die Lücken fast ganz auszufüllen, so daß nur 198 von 192 000 Schulklassen geschlossen sind. Auch der Betrieb der Lehrerbildungsanstalten ist trotz aller Schwierigkeiten des Krieges fortgesetzt worden. Für den Lehrereinsatz werden später Lehrer in neue nun dann und wann in Betracht kommen. Es stehen 10 000 Anwärterinnen zur Verfügung, die nunmöglich untergebracht werden können. Wir werden die Anforderungen, auch die recht hohen an die körperlichen Kräfte, streng durchzuführen müssen. Dem Handfertigkeitsunterricht wenden wir die volle Aufmerksamkeit zu, ebenso dem Hauswirtschaftsunterricht. Die Kinderhorte werden besonders von den Gemeinden gefördert. Es wird immer ein Stolz Preußens sein, für seine Volksschulen zu sorgen. (Beifall.)

Ein Regierungsvertreter teilt mit, daß der Eisenbahndirektor für Jugendkompagnien mit Rücksicht auf die Konsequenzen erklärt hat.

Abg. Otto (Volksp.):

Auch wir bewahren selbst die in den letzten Tagen durch die Reden der Sozialdemokraten hervorgerufenen Egenen. Abg. Hoffmann hat die religiösen und patriotischen Gefühle auch politisch freilich denkender Männer aufs Schwerste verletzt. (Lebhafte Zustimmung links.) Der Lehrermangel wird eine der verhängnisvollsten Wirkungen des Krieges sein. Alle dauernd garntion- oder arbeitsdienlichfähigen Lehrer sollte man in den Schuldienst zurückzuführen lassen. Die Beschäftigung von Lehrkräften darf über gewisse Grenzen nicht hinausgehen. Eine möglichst allgemeine Volksschule ist der fürstlichste Boden für eine unerschütterliche Mehrkraft, das hat deutsche Herr bewiesen. (Beifall.) Der religiöse Memorienkloß könnte ruhig eingeschränkt werden. Die deutsche Lehrerschaft wird es sich nicht nehmen lassen, die Schule in den Dienst der Kriegsanleihe zu stellen. Gewiß trauern Kinder Liebe, aber gesamtlich schadet ein Klav auch nicht, wenn Anlaß dazu gegeben wird. Bei der militärischen Jugendpflege muß der Zustand ein gewisses Maß von Freiheit bleiben. Der hochpolitische Ausschuss des Abg. Gehl hatte mit dem Volksschulwesen nichts zu tun. (Zustimmung links.)

Abg. Hamacher (All.):

Es ist erhehend, daß in dieser schweren Zeit an unserer Kultussetat auch nicht eine Million gekürzt ist. Da sollten die Franzosen und Engländer ihre Kultussetats herzeigen. (Sehr gut!) Die Wider der geschlichen Vorkämpfer sollte man in den Klassen aufhängen, das könnte im Geschichtsunterricht mehr wirken als die Bücher. (Bravo!) Den Entschluß des Regierungspräsidenten zu Frankfurt begrüßen wir. Glaube und Frömmigkeit kommen bei den Jugendkompagnien nicht zu kurz. Die Rede des Abg. Gehl entsprach dem Geist unserer Zeit. (Lebhafte Beifall.)

Damit schließt die Debatte.

Abg. Ad. Hoffmann (Volksp.): Eine ganze Reihe Redner haben persönliche Angriffe gegen mich gerichtet, nicht gegen das, was ich gesagt habe, sondern das, was sie in meine Rede hineingelegt haben. Ich verweise auf das Stenogramm. Nicht meine Sprachschärfe habe ich verteidigt, im Gegenteil, ich bemühe mich nach besten Kräften, sie zu besänftigen. Protestiert habe ich dagegen, daß man Sprachschärfe in meine Rede hineingelegt hat, um mich lächerlich zu machen.

Bei der Abstimmung werden die Zusatzanträge angenommen, davon der Antrag, daß 50 000 Mark aus dem Dispositionsfonds für Kinderhorte bestimmt werden sollen, wogegen sich die Regierung ausgesprochen hätte. Die sozialdemokratischen Anträge betreffend Einheitschule, Steuerpflicht der Lehrer und Beamten, Streichung der staatlichen Kirchengeschichte und Bekämpfung des Kirchenvermögens werden gegen die Sozialdemokraten abgelehnt, der von der Regierung bekämpfte Antrag auf Freifahrt für die Jugendkompagnieleiter wird gegen die Freikonserverbale und Nationalliberalen abgelehnt, der fortschrittliche Antrag auf Erziehung einer Lehranzahl für ungarische Sprache und Geschichte geht an die Unterrichtscommission. Der nationalliberale Disziplinärkinder-Antrag steht nicht zur Abstimmung.

Damit ist der Kultussetat erledigt.

Sonabend 11 Uhr: Steuern und Finanzverwaltung, Ministerium des Reichswaldigen, Staatsgesetz, Wasserstraßenvorlage, Schluß 5 1/2 Uhr.

## kleine Kriegsnachrichten.

Archidewilligung in Frankreich. Die französische Kammer hat die vorläufigen Rechte für das zweite Vierteljahr 1916 mit 478 gegen eine Stimme angenommen.

St. Die wird geräumt. Das „Berliner Tageblatt“ ist infolge des anhaltenden Bombardements von Saint Die, durch das ein großer Teil der Stadt zerstört worden ist, den noch dort vorhandenen, einige Tausend zählenden Bewohnern der Befehl erteilt worden, die Stadt zu verlassen.

Der französische Flieger Guhemer ist bei einem Luftkampf im Gebiete von Verdun verwundet worden. Wie verschiedene Morgenblätter melden, gelang es einem deutschen Flieger, das von Guhemer, der als der beste französische Flieger gilt, geneuerte Flugzeug neusten Typs zum Absturz zu bringen.

Russische Einberufungen. Alle bisher zurückgebliebenen 1895er Studenten sowie die 1897 und 1898 geborenen Arbeiter der Luitlow-Werke einschließlich der Reichswehr der Jahrgänge 1915 und 1916 werden einberufen.

Angeblühliche Austrittsabsichten Edward Grebe. Der „Corriere della Sera“ meldet aus London, dort sei das Gerücht verbreitet, daß der Bischof von Indien, Lord Hardinge, die Leitung des Ministeriums des Äußeren übernehmen soll, da Greu aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten beabsichtige.

Der bulgarische Finanzetat gegen die Russophilen errect um so größeres Interesse, als sämtliche Russophiler den russophilen Parteien angehören. Darunter befinden sich Danew, Malinow, Zaborow, Abrashow und Subsanow. Das bisherige Verhör hat teilweise die erhobenen Beschuldigungen der Russophionierung der bulgarischen Finanzen bestätigt. Der Ministerpräsident hat gestanden, vom russischen Marineattaché beauftragt gewesen zu sein, die Brücke zwischen Istanbul und Galata in die Luft zu sprengen. Das vorliegende Relativmaterial, Briefe und Karten mit eingezeichneten Befestigungen und einem Fahrweg durch die Minenfelder bei Warna, ist erdrückend.

## Die 482. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende Truppendeile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-, Infanterie- und Füsilier-Regimenter: Nr. 11, 19, 46, 47, 51, 63, 154, 155, 156; Reiterei Nr. 218, 229; Landwehr: 10, 37, 38. — Pioniere: II Nr. 6, II Nr. 6.

Die amtlichen Verlustlisten können jederzeit in unserer Expedition und Redaktion, Neue Gruppenstraße 7, sowie im Schicksalshaus, Margaretenstraße 17, unentgeltlich eingesehen werden.

**Jogal** Sichter und Rheumatiser  
sollen einhändig die rasche und sichere Wirkung der Jogal-Tabletten. Regelmäßig, glänzend begünstigt. In allen Apotheken zu Mark 1.40 und Mark 3.50. Preis.



**Das Geheimnis des Erfolges**  
 offenbart sich d. m. bewährte Behandlungsmethode, daher ist  
**Die Angst** 5479  
 vor dem Zahnziehen ganz **hinfällig** geworden.  
 Beweis: die vielen Dankschreiben über  
**schmerzloses Zahnziehen. 1 Mk.**  
 Zahnziehen mit lokaler Betäubung **nur**  
**Plomben v. 2 Mk. Künstliche Zähne v. Mk. 2.50 an**  
**Rich. Barthelt, Alleinige Anfertiger d. Patents**  
 Dentist  
**Zahn-Atelier Reform**  
 Poststr. 1, Ecke Orlauerstrasse. Gebisses in Breslau.

**Haushalt**  
 Bestecks, genietet . Paar 32  
 Bestecks, gen. durchg. Paar 40  
 Bestecks, durchg. Paar 58, 48  
 Kartoffelschäler . . . Stück 10  
 Pfeffermühlen . . . Stück 48  
 Durchschläge . . . Stück 28  
 Leuchter, bedruckt St. 25, 12  
 Kammkasten, z. Häng. St. 22, 10  
 Kaffee- u. Zuckerbüchsen  
 Stück 4<sup>n</sup> 32  
 Teebüchsen, dekor. Stück 38  
 Seifen-, Sand-, Soda-Gar-  
 nitur . . . . . Stück 55  
 Topfreiniger . . . . . Stück 18  
 Dosenöffner . . . . . Stück 22, 20  
 Küchenmesser . . . . . Stück 16, 8  
 Kartoffelpressen . . St. 1.35, 95  
 Besteckkörbe, 2-teilig St. 48  
 Springformen . . . . . Stück 95  
 Schneeschläger Stück 22, 15  
 Spirituskocher . . . . . Stück 55  
 Lederschwämme . . . . . Stück 28



**Haushalt**  
 Putzkasten mit Schrift Stück 75, 55, 42  
 Handtuchhalter St. 95, 75, 68, 48  
 Holzspalter . . . . . Stück 1, 45  
 Kehrbesen, Borste Stück 1 45, 1.25, 95  
 Handfeger, Borste Stück 75, 68, 58, 48  
 Aufwischbürsten . . . Stück 48  
 Schrubber . . . . . Stück 40  
 Handschneerbürst. St. 35, 28, 19  
 Schubbürsten Stück 55, 42, 35  
 Schmutzbürsten Stück 32, 25  
 Auftragsbürsten . . . . . Stück 8  
 Kleiderbürsten St. 48, 32, 24, 18  
 Fußmatten . . . . . Stück 60, 48  
 Kleiderbügel, roh Stück 6, 5  
 Kleiderbügel, m. Steg Stück 9  
 Klammern . . . . . Schock 25, 14  
 Leinenwickler . . . . . Stück 48, 38  
 Blitzblank . . . . . Pack 16 u. 9

**Sport-Paletots**  
 aus Covercoat und gemütern Stoffen  
**Die große Frühjahrsmode**  
 für Herren und junge Herren  
 Modernste Formen  
 Beste Verarbeitung  
 Jede Größe fertig am Lager.  
 Hauptpreislagen:  
 36.-, 39.-, 45.-, 52.-, 60.-, 68.-, 78.-  
**Kreutzberger**  
 Reuschestraße 7.

**Damen-Bekleidung.**  
**Bluse** aus schwarz-weiß karierten Stoffen mit Samtkragen und Samtknopfen, halstfrei 2 95  
**Bluse** aus hellgestreiften tennissartigen Stoffen mit Reverskragen 3 50  
**Bluse** aus schmalgestreiften Stoffen, Raglan und rund verarbeitet 3 95  
**Bluse** aus Waschkrepp, aparte Blütenmuster, modern gezeigte Form 4 35  
**Bluse** aus Schleierstoff u. Waschkragen in hübschen Ausführungen 4 95  
**Bluse** aus aparten Kreppstoffen, ganz mit bunten Blüten bestickt, mit Samtkand und Rüschengarnierung 5 85  
**Kostüm-Rock** aus prakt. gem. Stoffen für junge Mädchen 3 50  
**Kostüm-Rock** a. seid., glatten u. gem. Stoffen, Niederform 3 95  
**Kostüm-Rock** aus gestreuten und schwarz-weiß kariert. Stoffen, modern verarbeitet 5 85  
**Kostüm-Rock** aus schottisch kariert, gestreiften und glatt-farbigen Stoffen 7 95  
**Kostüm-Rock** aus schwarzem und marineblauem, rein-weißem Nanking-Cheviot 9 75  
**Kostüm-Rock** aus reizvoll. Stoffen, Glockenform 11 50  
**Sportjacke** aus modernen Stoffen mit Rundgürtel 7 95  
**Sportjacke** aus glatten Stoffen in moderner Ausführung 9 75  
**Sportjacke** aus imitiert Covercoat, Raglanform mit aufgesetzten Taschen gesteppt 14 50  
**Kostüm** aus glattschwarzen u. marineblauen Stoffen, Jacke auf Seide, Glockenschneid und Glockenrock 26 50  
**Kostüm** aus glattschwarzen u. marineblauen Stoffen, Glockenform und Possamentbesatz 29 00  
**Kostüm** a. marineblauen u. schwarzen Stoffen, Glockenform, Blusenjacke auf Seide mit Motorkragen 33 00

**250 Pfund Bettfedern**  
 nur noch in nachstehenden Qualitäten am Lager  
 dunkel gemischt 65 Pfd.  
 dunkel halbgeschleibt 1 15 Pfd.  
 weiß halbgeschleibt 1 95 Pfd.  
 weiß geschleibt 2 75 Pfd.  
 rein weiß 3 25 Pfd.  
 rein weiß 3 95 Pfd.  
 rein weiß mit Daunenschuß 4 95 Pfd.  
 La Qualität Pfd.

**Putz-Verkauf. Hutformen.** 9663  
**Frauenformen** schw. verschied. Geflechte . . . 2.25, 1.95, 1 25  
**Formen hell** f. jg. Damen in verschied. Geflechten . . . . . 3.75, 2 25  
**Litzenhüte** f. Damen, breit u. schmal genäht, in den neuesten Formen . . . . . 5.95, 4.75, 2 95  
**Kinderformen, Kinderformen** weiß, haltbarem Strohhüte, geflecht . . . 1.45, 95, 65  
**Blumen und Federn.**  
 Hübsche Stielrosen mit seidenen Blüten und Laub . . . . . 49, 35  
 Elegante Stielrosen mit Laub in schönen Farben . . . . . 95, 20  
 Moosröschen in verschied. Größen u. Farben Stück 48, 15  
 Rirschen mit Laub . . . . . Pack 68, 48, 20  
 Beeren mit Laub . . . . . Pack 48, 35, 20  
 Hübsche Röschen-Ranken hell u. dunkel gebunden, 75 hübsche Ausführung . . . . . 50, 50  
 Farbige Blüten-Ranken, gebunden . . . . . 38, 95  
 Rirschen-Ranken mit Laub, hübsch zubereitet . . . . . 1.75, 95  
 Feldblumen-Ranke, in wundervoller Ausführung, 228, 1.75, 95  
 Weiße hübsche Ranken in weiß u. schwarz, 386, 2.75, 95  
 Schwarze u. weiße Straußfedern, in weiß u. schwarz, 386, 2.75, 1 95  
 Elegante Straußfedern in weiß u. schwarz, 386, 2.75, 1 95  
 Weiße u. schwarze imit. Reiher, 3 Stiele 45

**Garnierte Hüte.**  
 Hübsch garnierte Kinderhüte aus Strohborte genäht mit blauem Band garniert 5.95, 4.50, 3 95  
**Uebergangshüte** f. Damen u. Kinder in den neuesten Formen u. Ausführungen 8.50, 6.50, 5 60, 3 95  
**Damenhüte** aus Borte genäht, in den allerneuesten Formen, mit farbigen Bändern oder Blumen sehr apart garniert . . . . . 9.75, 7.50, 5 95

Garantiert echtes  
**Rind-Sohlen-Leder**  
 Durch großen Verkauf verleiht an Jedermann prima Sohlen-Leder, von 2 bis 2 1/2, von 2 1/2 bis 3, von 3 bis 3 1/2, von 3 1/2 bis 4, von 4 bis 4 1/2, von 4 1/2 bis 5, von 5 bis 5 1/2, von 5 1/2 bis 6, von 6 bis 6 1/2, von 6 1/2 bis 7, von 7 bis 7 1/2, von 7 1/2 bis 8, von 8 bis 8 1/2, von 8 1/2 bis 9, von 9 bis 9 1/2, von 9 1/2 bis 10, von 10 bis 10 1/2, von 10 1/2 bis 11, von 11 bis 11 1/2, von 11 1/2 bis 12, von 12 bis 12 1/2, von 12 1/2 bis 13, von 13 bis 13 1/2, von 13 1/2 bis 14, von 14 bis 14 1/2, von 14 1/2 bis 15, von 15 bis 15 1/2, von 15 1/2 bis 16, von 16 bis 16 1/2, von 16 1/2 bis 17, von 17 bis 17 1/2, von 17 1/2 bis 18, von 18 bis 18 1/2, von 18 1/2 bis 19, von 19 bis 19 1/2, von 19 1/2 bis 20, von 20 bis 20 1/2, von 20 1/2 bis 21, von 21 bis 21 1/2, von 21 1/2 bis 22, von 22 bis 22 1/2, von 22 1/2 bis 23, von 23 bis 23 1/2, von 23 1/2 bis 24, von 24 bis 24 1/2, von 24 1/2 bis 25, von 25 bis 25 1/2, von 25 1/2 bis 26, von 26 bis 26 1/2, von 26 1/2 bis 27, von 27 bis 27 1/2, von 27 1/2 bis 28, von 28 bis 28 1/2, von 28 1/2 bis 29, von 29 bis 29 1/2, von 29 1/2 bis 30, von 30 bis 30 1/2, von 30 1/2 bis 31, von 31 bis 31 1/2, von 31 1/2 bis 32, von 32 bis 32 1/2, von 32 1/2 bis 33, von 33 bis 33 1/2, von 33 1/2 bis 34, von 34 bis 34 1/2, von 34 1/2 bis 35, von 35 bis 35 1/2, von 35 1/2 bis 36, von 36 bis 36 1/2, von 36 1/2 bis 37, von 37 bis 37 1/2, von 37 1/2 bis 38, von 38 bis 38 1/2, von 38 1/2 bis 39, von 39 bis 39 1/2, von 39 1/2 bis 40, von 40 bis 40 1/2, von 40 1/2 bis 41, von 41 bis 41 1/2, von 41 1/2 bis 42, von 42 bis 42 1/2, von 42 1/2 bis 43, von 43 bis 43 1/2, von 43 1/2 bis 44, von 44 bis 44 1/2, von 44 1/2 bis 45, von 45 bis 45 1/2, von 45 1/2 bis 46, von 46 bis 46 1/2, von 46 1/2 bis 47, von 47 bis 47 1/2, von 47 1/2 bis 48, von 48 bis 48 1/2, von 48 1/2 bis 49, von 49 bis 49 1/2, von 49 1/2 bis 50, von 50 bis 50 1/2, von 50 1/2 bis 51, von 51 bis 51 1/2, von 51 1/2 bis 52, von 52 bis 52 1/2, von 52 1/2 bis 53, von 53 bis 53 1/2, von 53 1/2 bis 54, von 54 bis 54 1/2, von 54 1/2 bis 55, von 55 bis 55 1/2, von 55 1/2 bis 56, von 56 bis 56 1/2, von 56 1/2 bis 57, von 57 bis 57 1/2, von 57 1/2 bis 58, von 58 bis 58 1/2, von 58 1/2 bis 59, von 59 bis 59 1/2, von 59 1/2 bis 60, von 60 bis 60 1/2, von 60 1/2 bis 61, von 61 bis 61 1/2, von 61 1/2 bis 62, von 62 bis 62 1/2, von 62 1/2 bis 63, von 63 bis 63 1/2, von 63 1/2 bis 64, von 64 bis 64 1/2, von 64 1/2 bis 65, von 65 bis 65 1/2, von 65 1/2 bis 66, von 66 bis 66 1/2, von 66 1/2 bis 67, von 67 bis 67 1/2, von 67 1/2 bis 68, von 68 bis 68 1/2, von 68 1/2 bis 69, von 69 bis 69 1/2, von 69 1/2 bis 70, von 70 bis 70 1/2, von 70 1/2 bis 71, von 71 bis 71 1/2, von 71 1/2 bis 72, von 72 bis 72 1/2, von 72 1/2 bis 73, von 73 bis 73 1/2, von 73 1/2 bis 74, von 74 bis 74 1/2, von 74 1/2 bis 75, von 75 bis 75 1/2, von 75 1/2 bis 76, von 76 bis 76 1/2, von 76 1/2 bis 77, von 77 bis 77 1/2, von 77 1/2 bis 78, von 78 bis 78 1/2, von 78 1/2 bis 79, von 79 bis 79 1/2, von 79 1/2 bis 80, von 80 bis 80 1/2, von 80 1/2 bis 81, von 81 bis 81 1/2, von 81 1/2 bis 82, von 82 bis 82 1/2, von 82 1/2 bis 83, von 83 bis 83 1/2, von 83 1/2 bis 84, von 84 bis 84 1/2, von 84 1/2 bis 85, von 85 bis 85 1/2, von 85 1/2 bis 86, von 86 bis 86 1/2, von 86 1/2 bis 87, von 87 bis 87 1/2, von 87 1/2 bis 88, von 88 bis 88 1/2, von 88 1/2 bis 89, von 89 bis 89 1/2, von 89 1/2 bis 90, von 90 bis 90 1/2, von 90 1/2 bis 91, von 91 bis 91 1/2, von 91 1/2 bis 92, von 92 bis 92 1/2, von 92 1/2 bis 93, von 93 bis 93 1/2, von 93 1/2 bis 94, von 94 bis 94 1/2, von 94 1/2 bis 95, von 95 bis 95 1/2, von 95 1/2 bis 96, von 96 bis 96 1/2, von 96 1/2 bis 97, von 97 bis 97 1/2, von 97 1/2 bis 98, von 98 bis 98 1/2, von 98 1/2 bis 99, von 99 bis 99 1/2, von 99 1/2 bis 100, von 100 bis 100 1/2, von 100 1/2 bis 101, von 101 bis 101 1/2, von 101 1/2 bis 102, von 102 bis 102 1/2, von 102 1/2 bis 103, von 103 bis 103 1/2, von 103 1/2 bis 104, von 104 bis 104 1/2, von 104 1/2 bis 105, von 105 bis 105 1/2, von 105 1/2 bis 106, von 106 bis 106 1/2, von 106 1/2 bis 107, von 107 bis 107 1/2, von 107 1/2 bis 108, von 108 bis 108 1/2, von 108 1/2 bis 109, von 109 bis 109 1/2, von 109 1/2 bis 110, von 110 bis 110 1/2, von 110 1/2 bis 111, von 111 bis 111 1/2, von 111 1/2 bis 112, von 112 bis 112 1/2, von 112 1/2 bis 113, von 113 bis 113 1/2, von 113 1/2 bis 114, von 114 bis 114 1/2, von 114 1/2 bis 115, von 115 bis 115 1/2, von 115 1/2 bis 116, von 116 bis 116 1/2, von 116 1/2 bis 117, von 117 bis 117 1/2, von 117 1/2 bis 118, von 118 bis 118 1/2, von 118 1/2 bis 119, von 119 bis 119 1/2, von 119 1/2 bis 120, von 120 bis 120 1/2, von 120 1/2 bis 121, von 121 bis 121 1/2, von 121 1/2 bis 122, von 122 bis 122 1/2, von 122 1/2 bis 123, von 123 bis 123 1/2, von 123 1/2 bis 124, von 124 bis 124 1/2, von 124 1/2 bis 125, von 125 bis 125 1/2, von 125 1/2 bis 126, von 126 bis 126 1/2, von 126 1/2 bis 127, von 127 bis 127 1/2, von 127 1/2 bis 128, von 128 bis 128 1/2, von 128 1/2 bis 129, von 129 bis 129 1/2, von 129 1/2 bis 130, von 130 bis 130 1/2, von 130 1/2 bis 131, von 131 bis 131 1/2, von 131 1/2 bis 132, von 132 bis 132 1/2, von 132 1/2 bis 133, von 133 bis 133 1/2, von 133 1/2 bis 134, von 134 bis 134 1/2, von 134 1/2 bis 135, von 135 bis 135 1/2, von 135 1/2 bis 136, von 136 bis 136 1/2, von 136 1/2 bis 137, von 137 bis 137 1/2, von 137 1/2 bis 138, von 138 bis 138 1/2, von 138 1/2 bis 139, von 139 bis 139 1/2, von 139 1/2 bis 140, von 140 bis 140 1/2, von 140 1/2 bis 141, von 141 bis 141 1/2, von 141 1/2 bis 142, von 142 bis 142 1/2, von 142 1/2 bis 143, von 143 bis 143 1/2, von 143 1/2 bis 144, von 144 bis 144 1/2, von 144 1/2 bis 145, von 145 bis 145 1/2, von 145 1/2 bis 146, von 146 bis 146 1/2, von 146 1/2 bis 147, von 147 bis 147 1/2, von 147 1/2 bis 148, von 148 bis 148 1/2, von 148 1/2 bis 149, von 149 bis 149 1/2, von 149 1/2 bis 150, von 150 bis 150 1/2, von 150 1/2 bis 151, von 151 bis 151 1/2, von 151 1/2 bis 152, von 152 bis 152 1/2, von 152 1/2 bis 153, von 153 bis 153 1/2, von 153 1/2 bis 154, von 154 bis 154 1/2, von 154 1/2 bis 155, von 155 bis 155 1/2, von 155 1/2 bis 156, von 156 bis 156 1/2, von 156 1/2 bis 157, von 157 bis 157 1/2, von 157 1/2 bis 158, von 158 bis 158 1/2, von 158 1/2 bis 159, von 159 bis 159 1/2, von 159 1/2 bis 160, von 160 bis 160 1/2, von 160 1/2 bis 161, von 161 bis 161 1/2, von 161 1/2 bis 162, von 162 bis 162 1/2, von 162 1/2 bis 163, von 163 bis 163 1/2, von 163 1/2 bis 164, von 164 bis 164 1/2, von 164 1/2 bis 165, von 165 bis 165 1/2, von 165 1/2 bis 166, von 166 bis 166 1/2, von 166 1/2 bis 167, von 167 bis 167 1/2, von 167 1/2 bis 168, von 168 bis 168 1/2, von 168 1/2 bis 169, von 169 bis 169 1/2, von 169 1/2 bis 170, von 170 bis 170 1/2, von 170 1/2 bis 171, von 171 bis 171 1/2, von 171 1/2 bis 172, von 172 bis 172 1/2, von 172 1/2 bis 173, von 173 bis 173 1/2, von 173 1/2 bis 174, von 174 bis 174 1/2, von 174 1/2 bis 175, von 175 bis 175 1/2, von 175 1/2 bis 176, von 176 bis 176 1/2, von 176 1/2 bis 177, von 177 bis 177 1/2, von 177 1/2 bis 178, von 178 bis 178 1/2, von 178 1/2 bis 179, von 179 bis 179 1/2, von 179 1/2 bis 180, von 180 bis 180 1/2, von 180 1/2 bis 181, von 181 bis 181 1/2, von 181 1/2 bis 182, von 182 bis 182 1/2, von 182 1/2 bis 183, von 183 bis 183 1/2, von 183 1/2 bis 184, von 184 bis 184 1/2, von 184 1/2 bis 185, von 185 bis 185 1/2, von 185 1/2 bis 186, von 186 bis 186 1/2, von 186 1/2 bis 187, von 187 bis 187 1/2, von 187 1/2 bis 188, von 188 bis 188 1/2, von 188 1/2 bis 189, von 189 bis 189 1/2, von 189 1/2 bis 190, von 190 bis 190 1/2, von 190 1/2 bis 191, von 191 bis 191 1/2, von 191 1/2 bis 192, von 192 bis 192 1/2, von 192 1/2 bis 193, von 193 bis 193 1/2, von 193 1/2 bis 194, von 194 bis 194 1/2, von 194 1/2 bis 195, von 195 bis 195 1/2, von 195 1/2 bis 196, von 196 bis 196 1/2, von 196 1/2 bis 197, von 197 bis 197 1/2, von 197 1/2 bis 198, von 198 bis 198 1/2, von 198 1/2 bis 199, von 199 bis 199 1/2, von 199 1/2 bis 200, von 200 bis 200 1/2, von 200 1/2 bis 201, von 201 bis 201 1/2, von 201 1/2 bis 202, von 202 bis 202 1/2, von 202 1/2 bis 203, von 203 bis 203 1/2, von 203 1/2 bis 204, von 204 bis 204 1/2, von 204 1/2 bis 205, von 205 bis 205 1/2, von 205 1/2 bis 206, von 206 bis 206 1/2, von 206 1/2 bis 207, von 207 bis 207 1/2, von 207 1/2 bis 208, von 208 bis 208 1/2, von 208 1/2 bis 209, von 209 bis 209 1/2, von 209 1/2 bis 210, von 210 bis 210 1/2, von 210 1/2 bis 211, von 211 bis 211 1/2, von 211 1/2 bis 212, von 212 bis 212 1/2, von 212 1/2 bis 213, von 213 bis 213 1/2, von 213 1/2 bis 214, von 214 bis 214 1/2, von 214 1/2 bis 215, von 215 bis 215 1/2, von 215 1/2 bis 216, von 216 bis 216 1/2, von 216 1/2 bis 217, von 217 bis 217 1/2, von 217 1/2 bis 218, von 218 bis 218 1/2, von 218 1/2 bis 219, von 219 bis 219 1/2, von 219 1/2 bis 220, von 220 bis 220 1/2, von 220 1/2 bis 221, von 221 bis 221 1/2, von 221 1/2 bis 222, von 222 bis 222 1/2, von 222 1/2 bis 223, von 223 bis 223 1/2, von 223 1/2 bis 224, von 224 bis 224 1/2, von 224 1/2 bis 225, von 225 bis 225 1/2, von 225 1/2 bis 226, von 226 bis 226 1/2, von 226 1/2 bis 227, von 227 bis 227 1/2, von 227 1/2 bis 228, von 228 bis 228 1/2, von 228 1/2 bis 229, von 229 bis 229 1/2, von 229 1/2 bis 230, von 230 bis 230 1/2, von 230 1/2 bis 231, von 231 bis 231 1/2, von 231 1/2 bis 232, von 232 bis 232 1/2, von 232 1/2 bis 233, von 233 bis 233 1/2, von 233 1/2 bis 234, von 234 bis 234 1/2, von 234 1/2 bis 235, von 235 bis 235 1/2, von 235 1/2 bis 236, von 236 bis 236 1/2, von 236 1/2 bis 237, von 237 bis 237 1/2, von 237 1/2 bis 238, von 238 bis 238 1/2, von 238 1/2 bis 239, von 239 bis 239 1/2, von 239 1/2 bis 240, von 240 bis 240 1/2, von 240 1/2 bis 241, von 241 bis 241 1/2, von 241 1/2 bis 242, von 242 bis 242 1/2, von 242 1/2 bis 243, von 243 bis 243 1/2, von 243 1/2 bis 244, von 244 bis 244 1/2, von 244 1/2 bis 245, von 245 bis 245 1/2, von 245 1/2 bis 246, von 246 bis 246 1/2, von 246 1/2 bis 247, von 247 bis 247 1/2, von 247 1/2 bis 248, von 248 bis 248 1/2, von 248 1/2 bis 249, von 249 bis 249 1/2, von 249 1/2 bis 250, von 250 bis 250 1/2, von 250 1/2 bis 251, von 251 bis 251 1/2, von 251 1/2 bis 252, von 252 bis 252 1/2, von 252 1/2 bis 253, von 253 bis 253 1/2, von 253 1/2 bis 254, von 254 bis 254 1/2, von 254 1/2 bis 255, von 255 bis 255 1/2, von 255 1/2 bis 256, von 256 bis 256 1/2, von 256 1/2 bis 257, von 257 bis 257 1/2, von 257 1/2 bis 258, von 258 bis 258 1/2, von 258 1/2 bis 259, von 259 bis 259 1/2, von 259 1/2 bis 260, von 260 bis 260 1/2, von 260 1/2 bis 261, von 261 bis 261 1/2, von 261 1/2 bis 262, von 262 bis 262 1/2, von 262 1/2 bis 263, von 263 bis 263 1/2, von 263 1/2 bis 264, von 264 bis 264 1/2, von 264 1/2 bis 265, von 265 bis 265 1/2, von 265 1/2 bis 266, von 266 bis 266 1/2, von 266 1/2 bis 267, von 267 bis 267 1/2, von 267 1/2 bis 268, von 268 bis 268 1/2, von 268 1/2 bis 269, von 269 bis 269 1/2, von 269 1/2 bis 270, von 270 bis 270 1/2, von 270 1/2 bis 271, von 271 bis 271 1/2, von 271 1/2 bis 272, von 272 bis 272 1/2, von 272 1/2 bis 273, von 273 bis 273 1/2, von 273 1/2 bis 274, von 274 bis 274 1/2, von 274 1/2 bis 275, von 275 bis 275 1/2, von 275 1/2 bis 276, von 276 bis 276 1/2, von 276 1/2 bis 277, von 277 bis 277 1/2, von 277 1/2 bis 278, von 278 bis 278 1/2, von 278 1/2 bis 279, von 279 bis 279 1/2, von 279 1/2 bis 280, von 280 bis 280 1/2, von 280 1/2 bis 281, von 281 bis 281 1/2, von 281 1/2 bis 282, von 282 bis 282 1/2, von 282 1/2 bis 283, von 283 bis 283 1/2, von 283 1/2 bis 284, von 284 bis 284 1/2, von 284 1/2 bis 285, von 285 bis 285 1/2, von 285 1/2 bis 286, von 286 bis 286 1/2, von 286 1/2 bis 287, von 287 bis 287 1/2, von 287 1/2 bis 288, von 288 bis 288 1/2, von 288 1/2 bis 289, von 289 bis 289 1/2, von 289 1/2 bis 290, von 290 bis 290 1/2, von 290 1/2 bis 291, von 291 bis 291 1/2, von 291 1/2 bis 292, von 292 bis 292 1/2, von 292 1/2 bis 293, von 293 bis 293 1/2, von 293 1/2 bis 294, von 294 bis 294 1/2, von 294 1/2 bis 295, von 295 bis 295 1/2, von 295 1/2 bis 296, von 296 bis 296 1/2, von 296 1/2 bis 297, von 297 bis 297 1/2, von 297 1/2 bis 298, von 298 bis 298 1/2, von 298 1/2 bis 299, von 299 bis 299 1/2, von 299 1/2 bis 300, von 300 bis 300 1/2, von 300 1/2 bis 301, von 301 bis 301 1/2, von 301 1/2 bis 302, von 302 bis 302 1/2, von 302 1/2 bis 303, von 303 bis 303 1/2, von 303 1/2 bis 304, von 304 bis 304 1/2, von 304 1/2 bis 305, von 305 bis 305 1/2, von 305 1/2 bis 306, von 306 bis 306 1/2, von 306 1/2 bis 307, von 307 bis 307 1/2, von 307 1/2 bis 308, von 308 bis 308 1/2, von 308 1/2 bis 309, von 309 bis 309 1/2, von 309 1/2 bis 310, von 310 bis 310 1/2, von 310 1/2 bis 311, von 311 bis 311 1/2, von 311 1/2 bis 312, von 312 bis 312 1/2, von 312 1/2 bis 313, von 313 bis 313 1/2, von 313 1/2 bis 314, von 314 bis 314 1/2, von 314 1/2 bis 315, von 315 bis 315 1/2, von 315 1/2 bis 316, von 316 bis 316 1/2, von 316 1/2 bis 317, von 317 bis 317 1/2, von 317 1/2 bis 318, von 318 bis 318 1/2, von 318 1/2 bis 319, von 319 bis 319 1/2, von 319 1/2 bis 320, von 320 bis 320 1/2, von 320 1/2 bis 321, von 321 bis 321 1/2, von 321 1/2 bis 322, von 322 bis 322 1/2, von 322 1/2 bis 323, von 323 bis 323 1/2, von 323 1/2 bis 324, von 324 bis 324 1/2, von 324 1/2 bis 325, von 325 bis 325 1/2, von 325 1/2 bis 326, von 326 bis 326 1/2, von 326 1/2 bis 327, von 327 bis 327 1/2, von 327 1/2 bis 328, von 328 bis 328 1/2, von 328 1/2 bis





## Gedenk-Tafel im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

**Schlosser Hermann Marotzke**  
Fosenerstraße 85

**Maurer Richard Schmehl**  
Steinauerstraße 35/37

**Lackierer Karl Weigelt**  
Rechtigerstraße 4.

**Ehre ihrem Andenken!**

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. März.

### Zwangsvollstreckung für die Straßenbahnfahrpreisverteuerung?

Wie gestern im Haushaltsausschuß der Stadtverordnetenversammlung verhandelt, hat der Magistrat beschlossen, seine Vorlage über die Fahrpreiserhöhung sofort wieder an die Stadtverordnetenversammlung zu bringen. Es ist also eine Art Zwangsvollstreckung gegen die Mehrheit beabsichtigt, die durch nachdrückliche Massage einzelner Mitglieder in die Minderheit verwandelt werden soll. Das ganz ungewöhnliche und brutale Vorgehen gegen einen solchen hartem Kampfe gefassten Beschluß wird von der sozialdemokratischen Fraktion mit einem Antrag auf namentliche Abstimmung beantwortet werden, damit die Bürgerschaft sieht, wie es um die Ueberzeugungsstreue ihrer Vertreter steht und wer das Allgemeininteresse wahrnimmt.

Es geht sogar das Gerücht, der Magistrat wolle jetzt den Umsteigetarif annehmen, den er selbst in seiner Vorlage für unmöglich erklärte und den der Oberbürgermeister noch vorgestern als eine "schreiende Ungerechtigkeit" bezeichnete. Wir können so viel Selbstentäußerung noch nicht für möglich halten, haben aber mit unserer gestrigen Warnung recht gehabt. Die bevorstehenden Auseinandersetzungen werden nicht milder werden als die vergangenen.

In der „Schles. Ztg.“ finden wir folgende Zuschrift für 20 Pfennig-Karten nach 10 Uhr abends:

„Sie werden gewiß mit mir einer Ansicht sein, daß die schreienden Beschlüsse in der Stadtverordnetenversammlung betreffend die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise einen wenig befriedigenden Abschluß gefunden haben. Die Versammlung hat sowohl den Kontrakt als auch die Erhöhung des Umsteigetarifs auf 15 Pf. abgelehnt. Es mag sein, daß beide Vorschläge manchen Seiten gefallen hätten. Für den Kontrakt war offenbar wegen der Kontrollschwierigkeiten eine Mehrheit nicht zu erzielen, und wegen den Umsteigetarif hatte sich der Magistrat so entschieden

ausgesprochen, daß die Stadtverordnetenversammlung nicht gut anders verfahren konnte, als ihn abzulehnen. Das Unangenehme liegt aber darin, daß dem Haushaltsplan jetzt 250.000 Mark fehlen, die zu Lasten der direkten Steuern gehen, sobald der gestrige Beschluß mißbilligend 4 Prozent Mehrerlösen kosten wird. Das ist undurchführbar, wenn die Stadt bereits bei 223 Prozent Steuern angelangt ist. Die Hoffnung Einzelner, daß der Ausfall von 250.000 Mark von selbst durch bessere Einnahmen der Straßenbahn eingebracht wird, ist irrtümlich. Wenn die Bahn auch um 100- bis 150.000 Mark günstiger arbeiten wird, als man angenommen hatte, so wird diese Summe schon dadurch aufgezehrt, daß man bei den Streckenkarten nicht auf 6 Mark, sondern nur auf 5 Mark heraufgegangen ist. Die Konsequenz bleibt daher in einer entsprechenden Steuererhöhung um 250.000 Mark.

Der Magistrat wird sofort einen neuen Vorschlag machen müssen, wie er diese Differenz aus dem Etat der Straßenbahn decken kann. Es ist keine Aufgabe, nach einem anderen Wege zu suchen, ohne sich mit den geistigen Beschlüssen in Widerspruch zu setzen. Einmütig ist die Mehrheit der Stadtverordneten Tariffestimmung, daß von 12 Uhr nachts der Fahrpreis 20 Pfennige beträgt. Diese Bestimmung wird dahin auszudehnen sein, daß die Erhöhung schon von 10 Uhr abends eintritt, mit der Maßgabe, daß auch alle Strecken- und sonstigen Abonnementskarten nach 10 Uhr abends ihre Gültigkeit verlieren. Das hierdurch am Abend der ausfallende Betrag von 250.000 Mark wieder herbeigeholt wird, ist nicht zweifelhaft. Diese Art von Erhöhung trifft aber weniger die Berufsfahrer als die Berufsfahrer, da nach 10 Uhr abends im wesentlichen nur die Theater- und Restaurationsbesucher die Straßenbahn benutzen. Diese Kreise werden sich auch nicht durch die kleine Erhöhung abfahren lassen, weder die Abonnenten von Einzelfahrkarten, welche statt 10 Pf. 20 Pf. bezahlen sollen, noch die Strecken-Tariffahrer, die künftig einzelne Fahrkarten für 20 Pf. kaufen müssen, mindestens aber werden sie sich gern zu diesem Opfer im Interesse der allgemeinen Finanzen entschließen. Es empfiehlt sich, daß der Magistrat diesen Punkt alsbald in Erwägung zieht.

Auch das ist eine Strangulation des Lohnprennigtarifs, die manches für sich, vieles gegen sich hat. Die meisten nehmen die Maßnahmen kleinmütlich. Freilich würde sie die Kartentinhaber ebenso wie die Einzelbillettkäufer treffen. An ihre Annahme glauben wir schon deshalb nicht.

### Städtischer Verkauf von Weizengries.

Aus den städtischen Beständen wird vom 20. bis 26. März Weizengries brotmarkenfrei abgegeben werden, und zwar in Mengen von je 300 Gramm zum Preise von 16 Pf. gegen die Lebensmittelkarte Nr. 10.

Der Verkauf ist außer in den Geschäften, in denen bisher städtische Lebensmittel abgegeben wurden, auch in den hiesigen Mählhandlungen. Alle Verkaufsstellen sind durch Aushänge kenntlich gemacht.

Wer innerhalb der angegebenen Zeit die Lebensmittelkarte 10 nicht zum Ankauf von Weizengries verwendet, kann auf diese Karte Ware aus den städtischen Vorräten nicht mehr bekommen.

### Zubiel Wurst

wird in Breslau noch immer hergestellt, das ist die Ueberzeugung aller kleinen Vorstadtflischer, die trotz der Verordnung über die Einschränkung der Wurstherstellung kein Fleisch bekommen können. So wird von dem Wurstfabrikanten M. ir behauptet, daß er in der vorigen Woche 98 Schweine gekauft hat, während die kleinen Flischer der Wurstmacher kein Rindfleisch, kein frisches, sondern nur Wurst. Wo das übrige Fleisch herkommt, das ist ein Rätsel, dem die Behörden durch eine schärfere Kontrolle der Betriebe auf den Grund kommen müssen. Besonders wird es aber nötig, Höchstpreise für Wurst festzusetzen und die Herstellung so vieler Sorten zu verbieten, sonst werden die Schweine nach wie vor weiter

in den eigenen Darm wandern. Wir können dieser Auffassung der kleinen Flischer nur zustimmen und erwarten, daß die Behörden diese Fingerzeige gebührend beachten.

### Volksvorstellungen des Bildungsausschusses.

Am Donnerstag, den 23. März, findet im Thalia-Theater eine Volksvorstellung statt und zwar kommt zur Aufführung Björnsens bewährtes Drama

„Ueber unsere Kraft“.

Die Billets sind von heute Sonnabend an im Parteisekretariat Margaretenstraße 17, Zimmer 36, zu haben.

Am 4. April findet eine Volksvorstellung im Stadt-Theater statt.

### Ferien-Wanderungen für mittellose Arbeiterkinder.

Wandern Arbeiterkinder hinaus in die Natur, so sind das Festtage und Sonntage. Ein Laufen und Zuheln schwingt durch die Luft. Eine seltsame Fröhlichkeit umgibt alles, viel mehr als jene fröhliche, aber eine Fröhlichkeit, die aus der Tiefe der Seele hell hinaustritt, und jene Sorgen verdrängen läßt, die der Krieg und die Schwere der wirtschaftlichen Lage auch für die Kinder mit sich bringt.

Gibt Guten Kindern Freude! Laßt sie wandern! Träume und Wünsche erfüllen sich ihnen im Wandern. Einmal hinaus aus der Enge der Großstadt, wo die Straße mit ihrem mannigfaltigen Gefahren, wo Lichtlose Höfe nur immer ihr Unheimliches waren. Da draußen ist alles so anders. Wälder und Wiesen sind zum Spielplatz geworden, erfahren das kindliche Gemüt! Wie weitet sich die Brust, wie jauchzt das Kind, wenn bei Spiel und Tanz, bei Tanz und Klang das Herz sich heiter stimmt.

Wer einmal mit unseren Kindern hinausgewandert ist und Freude und Lust mitempfinden hat, wird immer wieder Wege zu öffnen versuchen, die unsere Arbeiterkinder zum fröhlichen Wandern führen.

Wie in früheren Jahren, so wird deshalb auch in diesem Jahre die Ortsgruppe Breslau des Touristen-Vereins „Die Naturfreunde“ sich der Kinder annehmen.

Zum Besten der Ferien-Wanderungen mittelloser Arbeiterkinder veranstaltet der Arbeiter-Sängerkund Breslau am 8. April im großen Schiller-Saal ein Vokal- und Instrumental-Concert. Eintrittskarten zum Preise von 1 Pf. sind von Montag ab in allen Läden des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“, im Gewerkschaftshause, in der „Volkswoche“ und bei allen Arbeiter-Sängern und Mitgliedern der Naturfreunde zu haben.

### Vom Haushalt der Stadt.

Am Freitag wurden wieder im Ausschuss eine Anzahl Einzelrats zur vorläufigen Festsetzung empfohlen, so die für Stadttheater, Kunstgewerbe-Museum, Stadtbibliothek, Volkshochschulen, Leihhallen, Feuerlöschweien, Markt-, Kanalisation, Rieselgüter und das Siechenhaus. Das Streckkonzept von voriaer Woche wurde weiter betätigt, indem man dem Stadttheater die Bibliothek von 3000 Mk. abtrifft, bei der Kanalisation 18.000 Mk. abtrifft, den Volkshochschule des Markfalls um 10.000 Mk. kürzte und dergleichen. Ein sozialdemokratischer Antrag, den gering beföldeten Marktarbeiter eine Zulage zu gewähren, fand dagegen keine Unterstützung.

Professor Poelzig zum Dresdener Stadtbaurat gewählt. Die Dresdener Stadtverordneten wählten mit 59 von 67 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen den Professor Hans Poelzig, den Direktor der Breslauer königlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe, zum Stadtbaurat.

### Vor einem Jahre.

13. März. Einzug der Russen in Niemet. Androhung deutscher Vergeltung für Sengen und Brennen.

Das französische Panzerkreuz „Bouvet“, die britischen Panzerkreuzer „Arctique“ und „Ocean“ vor den Sardanellen um Sines gebrückt. Der französische Panzerkreuzer „Gaulois“ schwer beschädigt.

14. März. Letzter Ausfall der Oesterreicher aus Brzemysl. Französische Angriffe in der Woivre-Ebene und bei Combrès zurückgeschlagen.

### Aus aller Welt.

#### Eiserne Zwanzighellerstücke.

Im Oesterreichischen Münzamt ist man derzeit bereits damit beschäftigt, eine Reihe neuer Münzen zu prägen, die demnächst zur Ausgabe gelangen werden. Es sind dies in erster Linie Zwanzighellerstücke aus Eisen, die auf der Rückseite das neue kleine Reichswappen tragen werden. Die Vorderseite dieser Geldstücke wird das Bild des bereits eingeführten neuen Zehnhellerstücks aufweisen, nur mit dem Unterschied, daß an Stelle der Ziffer 10 die Ziffer 20 in den neuen großen Typen tritt. Das eiserne Zwanzighellerstück wird etwas größer sein als die bisherigen Nickelmünzen zu 20 Heller. Die Zehnhellerstücke werden mit der gleichen Prägung der Vorderseite weiter hergestellt, jedoch mit dem kleinen Wappen auf der Rückseite versehen.

Ein weiser Erwerb. Der Magistrat zu Rüstern gibt bekannt, daß ein Grundbesitzer, der nicht genannt sein will, 400 Zentner gute Kartoffeln für bedürftige Familien zur Verfügung gestellt hat. Die Kartoffeln können in Mengen bis zu einem Zentner abgeholt werden.

München ohne Butter. Die Abgabe von Butter im Kleinhandel ist, wie aus München gemeldet wird, durch Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos an den nächsten drei Tagen verboten worden. Es stand zu befürchten, daß der Ansturm auf die Butterläden außerordentlich groß sein würde, da viele Leute der Meinung sind, die am Montag beginnende Regelung des Butterverkaufs wird den Bezug von Butter erschweren. Es wird ausdrücklich betont, daß diese Befürchtungen durchaus ungerechtfertigt sind.

Bericht gegen den Belagerungsstand. Der Redakteur der „National-Zeitung“, Edward Redarimus, wurde am Donnerstag von der 5. Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Verletzung des Bundesratsgesetzes vom 25. Dezember 1915

wonach Zeitungsartikel nicht gebracht werden dürfen, die geeignet sind, zu Börsenspekulationen anzuregen, zu 50 Mk. Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Wir Frauen sein heile. Die Stadt Döbeln i. S. hat in ihre Gemeindefeuerordnung, die die Genehmigung der Regierung gefunden hat eine Unverheiratetensteuer aufgenommen, nach der von unverheirateten Steuerpflichtigen über 30 Jahre ein Steuerzuschlag erhoben wird, welcher beträgt: Bei Einkommen von mehr als 1500 Mark bis zu 2400 Mark 5 Prozent, von mehr als 2400 Mark bis zu 4000 Mark 10 Prozent, von mehr als 4000 Mark bis zu 6300 Mark 15 Prozent, von mehr als 6300 Mark bis zu 10.000 Mark 20 Prozent, von mehr als 10.000 Mark 25 Prozent der zu entrichtenden Einkommensteuer. Diese Bestimmung findet keine Anwen und auf ledige Personen, die an d e r e n Personen Unterhalt gewähren müssen, und auf verwitwete oder geschiedene Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen den Betrag von 6300 Mark nicht übersteigt, außerdem auf alle verwitweten oder geschiedenen Personen ohne Unterschied des Einkommens, wenn sie beim Ableben des Ehegatten oder bei der Scheidung das 55. Lebensjahr überschritten haben.

In der Zeit des Futtermangels. Wiener Blätter berichten: Auf den Fleischmarkt in Urfahr wurde von einem Fleischhauer eine Kuh in geschlachtetem Zustande gebracht. Im Magen dieser Kuh fanden sich nachstehend angeführte Gegenstände vor: ein Löffel, drei Messer mit Griffen, drei 20 Zentimeter lange Eisennägel, sechs Schrauben, eine Glocke, ein Trinkglas und ein Haus-torhüchlein. — Weiter kann eine Kuh die Inpassungsfähigkeit nicht treiben!

Beim Reifigammeln das Leben eingebüßt. Im Waldreuter bei Aue im Erzgebirge traf ein beim Holzfällen arbeitender Stamm vier Reifig suchende Frauen. Zwei waren sofort tot, die beiden anderen sind lebensgefährlich verletzt.

Das Scherlein des Landstreichers. In Frankfurt am Main hat sich anlässlich der Metallwährung bei der Metallwährung folgende Vorfall ereignet: Unter denen, die gekommen waren, Messingarbeiter, Schmiedler oder Schmiedarbeiter abzufragen, besand sich nach der „Köln. Volksztg.“ auch ein eisgrauer Landstreicher, einer von denen, denen die Straße ihre Heimat und die weite Welt ihr Vaterland ist. Der Alte holte aus den zumgemäß weiten und tiefen Taschen seiner arg strapazierten Gewandung fünf stahlne Felle hervor, die er auf den Tisch der Sammelstelle entlegte. Er kam so der Besatz, daß der Inhalt der Felle aus eitel Kupfer- und Eisenblech bestand, ein- und zweifelhingelicht, die zusammen einen Wert von vierhundert Mark repräsentierten. Beschäftigt wurde der Alte, er habe, „da es zum Goldwäschern leider

nicht gelangt“, auf seinen Streifzügen durch Stadt und Land so viel Kupfer fürs Vaterland gesammelt, als er habe aufreiben können. Und jetzt wolle er, da ihn die Zeit des Schachens auf die Dauer doch allzu schwer drücke, „sein Kupfer“ abliefern. Als der Beamte dann dem feststimmten Summe herauszugeben versuchte, daß Kupfermengen nicht der P-forschlagnahme unterliegen, daß man ihm aber „sein Kupfer“ in blanken, eisernen Hühnern bezahlen werde, meinte der Alte dravrig: „Nun hab' ich mich also abermals umsonst begabt!“ Mit dem ordnungsmäßig für sein Kupfer empfangenen eisernen Hühnern aber zog er geradewegs zu einer Kriegshilfskette und Kette dort den Betrag als „Spende für kriegsende Hinterbliebene geschiedener Krieger“ ab. Und so erfuhr das Scherlein des Landstreichers schließlich doch noch die verdiente Würdigung!

Der größte Scheinwerfer der Welt. In der Siemens-Schuckert-Fabrik in Petersburg ist der größte Scheinwerfer der Welt am Montag fertiggestellt worden. Seine Probe beannt in den nächsten Tagen. Der Lichtkegel soll die ganze Hauptstadt umfassen. Es handelt sich um die eventuelle Abwehr von deutschen Flugzeugen.

Mord und Selbstmord in Berlin. In dem Hause Boyenstraße Nr. 6 wohnte eine 11 Jahre alte Arbeiterin Huanie K. Mit dieser geriet gestern vormittag der 35 Jahre alte Bäcker Wilhelm Kaufmann in Streit. Das Ende war, daß Kaufmann das Mädchen und dann sich selbst erschoss. Die beiden Leichen wurden von der Revierpolizei beschlagnahmt und nach dem Schauhaufe gebracht.

Damenhüte für einen Gelbgrauen. Eine lustige Geschichte ist jüngst einem Geschäftsmann aus Helgen, der als Gelbgrauer im Osten kauft, passiert. Er erhielt nämlich einen großen Karton zugesandt, in dem sich mehrere Damenhüte befanden, und hatte darob für den Spott seiner Kameraden nicht zu sorgen. Das sonderbarste war dabei für ihn die Tatsache, daß die Aufschrift des Kartons von der Hand seiner Frau herrührte. Wahrscheinlich ist von einem ihm zugegangenen anderen Paket die Doppeladresse abgefallen und hat dann ihren Platz auf dem Karton, der seiner richtigen Adresse entbehrt, gefunden. Der sonderbare Verdacht ist nun bemüht, während seines Urlaubs die richtige Empfängerin der Hüte ausfindig zu machen.

Zuschlag am eigenen Bruder. In dem Berliner Schwurgerichtsprozeß gegen den früheren Rechtsanwalt Pape wegen eines in Bangkok in Etam an seinem Bruder verübten Mordes wurde der Angeklagte wegen förmlicher Verlegung mit Todeserfolg unter Zuhilfenahme mildernder Umstände für schuldig befunden und vom Gericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von einem Jahr neun Monaten auf die Unterjüngerschaft.



# Die Stillrippen des Armeabteilens in Berlin

Man schreibt uns: Der Armeabteilung in Berlin ist es gelungen, den Stillrippen eine gewisse Besserung zu verschaffen. Die Stillrippen sind eine Art von Armeabteilung, die in Berlin seit mehreren Jahren besteht. Die Stillrippen sind eine Art von Armeabteilung, die in Berlin seit mehreren Jahren besteht. Die Stillrippen sind eine Art von Armeabteilung, die in Berlin seit mehreren Jahren besteht.

## Ein Gläubigerschein

Ich habe ein Gläubigerschein in der Höhe von 1000 Mark erhalten. Ich habe ein Gläubigerschein in der Höhe von 1000 Mark erhalten. Ich habe ein Gläubigerschein in der Höhe von 1000 Mark erhalten. Ich habe ein Gläubigerschein in der Höhe von 1000 Mark erhalten.

Die Stillrippen des Armeabteilens in Berlin sind eine Art von Armeabteilung, die in Berlin seit mehreren Jahren besteht. Die Stillrippen sind eine Art von Armeabteilung, die in Berlin seit mehreren Jahren besteht.

**Verdachtsfall.** Am 17. März, nachmittags 3 Uhr, wurde auf dem Gendarmenmarkt an der Verstrasse ein auf einen Autokenner beschuldigter 68-jähriger Arbeiter von Schrotkugel 7 vom Jahre 07, als dieser sich abzurufen, und wurde überfahren. Beide Teile wurden durch schwer verletzt. Sammler der Feuerwehr brachte den Mann nach Anlegung eines Schutzverbandes ins Krankenhaus.

**Im der Erde entzogen.** Am 16. März nachmittags ein neunjähriger Schulkinder von der Verstrasse. Er war mit einer Anzahl anderer Jungen zur Erde hinaufgewandert, um den Leinwand der Soldaten zu sehen. Die Jungen tummelten sich in der Nähe der Dampfmaschine an dem Strome herum. Plötzlich bemerkten sie, dass einer von ihnen in die Erde gefallen war und von der Dampfmaschine fortgerissen wurde. Eine Rettung war nicht möglich, und die Leiche ist bisher nicht gefunden worden. Die es gekommen ist, dass der Junge in die Erde fiel, konnte nicht festgestellt werden.

**Bei eingekerkert.** Am 16. März in der Wohnung Nr. 10 in der Verstrasse eine alte, kranke Frau. Sie wurde von den Kindern in der Wohnung vermisst, die Nachbarschaft wurde informiert und die verlassene Wohnung öfnete, fand man die Frau tot vor. Die Ursache der Verletzung war nicht festgestellt.

## Kriegsunterstützungen im Landkreise.

Der Reichsausschuss des Reiches (Reichsausschuss) hat beschlossen, die Kriegsunterstützungen im Landkreise zu erhöhen.

Es sind dem Reichsausschuss gemeldet, dass die erhöhten Kriegsunterstützungen im Landkreise nicht ausreichen. Der Reichsausschuss hat beschlossen, die Kriegsunterstützungen im Landkreise zu erhöhen. Es sind dem Reichsausschuss gemeldet, dass die erhöhten Kriegsunterstützungen im Landkreise nicht ausreichen.

## Parteiangelegenheiten.

### Die Differenzen in der sozialdemokratischen Landtagsfraktion.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion ist in Differenzen über die Parteipolitik zerfallen. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion ist in Differenzen über die Parteipolitik zerfallen. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion ist in Differenzen über die Parteipolitik zerfallen.

## Politische Uebersicht.

Die politische Uebersicht zeigt eine zunehmende Unruhe in der Bevölkerung. Die politische Uebersicht zeigt eine zunehmende Unruhe in der Bevölkerung. Die politische Uebersicht zeigt eine zunehmende Unruhe in der Bevölkerung.

## Neueste Nachrichten.

### Die Anhänger des Kanzlers.

Die Anhänger des Kanzlers sind in der Minderzahl. Die Anhänger des Kanzlers sind in der Minderzahl. Die Anhänger des Kanzlers sind in der Minderzahl.

## Frankreich und Dänemark.

Frankreich und Dänemark sind in einer Krise. Frankreich und Dänemark sind in einer Krise. Frankreich und Dänemark sind in einer Krise.

Der Reichsausschuss des Reiches hat beschlossen, die Kriegsunterstützungen im Landkreise zu erhöhen. Der Reichsausschuss des Reiches hat beschlossen, die Kriegsunterstützungen im Landkreise zu erhöhen.

## Kriegsberichte.

London, 17. März. Bericht des Generals Paig. Bedeutendste Artillerietätigkeit südlich und nordöstlich von Loos, geringe gegenseitige Bombardement südlich von Ypern. Konstantinopel, 17. März. Das Hauptquartier teilt mit, dass von den verschiedenen Fronten keine wichtige Nachrichten eingetroffen.

## Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unterm. Bezirken, in die wir nur die rechtzeitige Beantwortung übernehmen.

**Wer bekommt Butter?** Morgen gibst Butter! So kam meine Tochter am Montag aus dem Konium. Nun sagte meine Frau: „Oh! nur Feinheiten. Damit es nicht wieder heißt, sie ist alle.“ Um 10 Uhr Dienstag ging meine Tochter wieder in den Konium (alten) und verlangte ein halbes Pfund Butter, da sie gerade packen. „Es gibt keine; erst um 3 Uhr.“ antwortete eine der Verkäuferinnen. Da es uns schon öfter passiert ist, dass es dann nichts mehr gab von der verprochenen Butter, so ging meine Frau um 1 Uhr noch einmal in das Lager und verlangte Butter. „Es hat keine“, wurde ihr geantwortet. Nun zog ich mich an und ging selbst in das Lager und verlangte Butter. „Es hat keine“, wurde mir auch gesagt. Ich erwiderte scharf, ich will Butter haben; heute früh um zehn Uhr ist Butter gepackt worden und soll nachmittags verkauft werden. Die Ladeninhaberin sah sich an, eine eing dann nach hinten und brachte mir 1/2 Pfund. Ein paar kleine Junge hinter mich an Butter; ihnen wurde auch gesagt: „Nachmittags um 3 Uhr.“ Der Junge sagte: „Da kann ich nicht kommen, da ist ja Schule.“ Er bekam keine Butter. Es ist das Lager Nr. 10 am Wilhelm-Platz.

## Briefkasten.

Ersprechunden der Redaktion: Wochentags v. 12-1 Uhr Mittags. Telefonisch werden Anträge nicht erstellt.

**S. Reichshausfrage.** Sie haben recht. In den Nebenfragen der Landtagsfragen können Männer von 17 bis 45 Jahren teilnehmen. Beiträge werden nicht erhoben.

**H. H. Landtagsfrage.** 1. Die Unterstützung wird in diesem Falle kaum zu erreichen sein. 2. Es soll an den Landtag geschrieben werden. 3. Die Kriegsunterstützung wird nicht unter allen Umständen gezahlt, sondern nur bei Bedürftigkeit, und an Eltern, Geschwister usw. nur, wenn sie von den Eingezogenen vorher unterstützt wurden oder jetzt die Unterstützung nötig ist. Die Mutter soll es versuchen; ob sie etwas bekommt, ist zweifelhaft.

**H. J. Slogan.** Die Abgrenzung der Besatzungen oder Besatzungen muss nicht an die Landesparlamente gezahlt werden, sie kann bezahlt werden. Schreiben Sie an den Truppenteil, wo der Vermittler aufzuhalten hat.

**G. Katholikfrage.** Wie haben auch diese Sache oft genug behandelt, und wer antwortet die „Volkswacht“ liest, der kann unterrichtet sein. Der § 1 der Bundesratsverordnung sagt ausdrücklich, Kriegsunterstützung erhalten auch die Familien der Mannschaften, die aktiv dienen. Ihre 21-jährige Tochter wurde als Reservist eingezogen. Da müssen Sie jetzt als Mutter unterstützt werden, wenn Sie der Sohn vorher unterstützt hat. Geben Sie aus dem Ritterplatz 1, Zimmer 7, und beantragen Sie dort, dass Ihnen die Kriegsunterstützung gezahlt wird.

**Samter.** Ja, in diesem Falle müsste Ihnen das Verpflegungsgeld von 1,20 Mark gezahlt werden.

**M. H. Schwabfrage.** Bekommen Sie sich bei der Selbsthilfsgesellschaft in Breslau, Sadowastrasse.

**Reizem.** Wird die Nagelmaschine zum Gewerbe nötig gebraucht, so kann sie nicht geändert werden, auch nicht das erforderliche Werkzeug. Geht es doch, so muss ein Freigeiz beim Amtserwerb gefordert werden.

**A. S. H.** Dieses Ablaufen der Kunden ist erlaubt, aber nicht schon. Unterbreiten Sie die Sache der Breslauer Handwerkskammer in Breslau 3 Blumenstrasse 8.

## Der Wasserstand der Oder.

	15.	16.	17.	18.	19.
Breslau	2,95	2,94	2,93	2,92	2,91
Frankfurt	2,90	2,89	2,88	2,87	2,86
Wien	2,85	2,84	2,83	2,82	2,81
Prag	2,80	2,79	2,78	2,77	2,76
London	2,75	2,74	2,73	2,72	2,71
Paris	2,70	2,69	2,68	2,67	2,66
Amsterdam	2,65	2,64	2,63	2,62	2,61
Brüssel	2,60	2,59	2,58	2,57	2,56
Madrid	2,55	2,54	2,53	2,52	2,51
Lissabon	2,50	2,49	2,48	2,47	2,46
Algier	2,45	2,44	2,43	2,42	2,41
Constantinopel	2,40	2,39	2,38	2,37	2,36
Jerusalem	2,35	2,34	2,33	2,32	2,31
Bagdad	2,30	2,29	2,28	2,27	2,26
Calcutta	2,25	2,24	2,23	2,22	2,21
Manila	2,20	2,19	2,18	2,17	2,16
Singapur	2,15	2,14	2,13	2,12	2,11
Batavia	2,10	2,09	2,08	2,07	2,06
Sourabaya	2,05	2,04	2,03	2,02	2,01
Yokohama	2,00	1,99	1,98	1,97	1,96
Kobe	1,95	1,94	1,93	1,92	1,91
Osaka	1,90	1,89	1,88	1,87	1,86
Kanton	1,85	1,84	1,83	1,82	1,81
Hankow	1,80	1,79	1,78	1,77	1,76
Peking	1,75	1,74	1,73	1,72	1,71
Tientsin	1,70	1,69	1,68	1,67	1,66
Harbin	1,65	1,64	1,63	1,62	1,61
Wladiwostok	1,60	1,59	1,58	1,57	1,56
Wladiwostok	1,55	1,54	1,53	1,52	1,51
Wladiwostok	1,50	1,49	1,48	1,47	1,46
Wladiwostok	1,45	1,44	1,43	1,42	1,41
Wladiwostok	1,40	1,39	1,38	1,37	1,36
Wladiwostok	1,35	1,34	1,33	1,32	1,31
Wladiwostok	1,30	1,29	1,28	1,27	1,26
Wladiwostok	1,25	1,24	1,23	1,22	1,21
Wladiwostok	1,20	1,19	1,18	1,17	1,16
Wladiwostok	1,15	1,14	1,13	1,12	1,11
Wladiwostok	1,10	1,09	1,08	1,07	1,06
Wladiwostok	1,05	1,04	1,03	1,02	1,01
Wladiwostok	1,00	0,99	0,98	0,97	0,96
Wladiwostok	0,95	0,94	0,93	0,92	0,91
Wladiwostok	0,90	0,89	0,88	0,87	0,86
Wladiwostok	0,85	0,84	0,83	0,82	0,81
Wladiwostok	0,80	0,79	0,78	0,77	0,76
Wladiwostok	0,75	0,74	0,73	0,72	0,71
Wladiwostok	0,70	0,69	0,68	0,67	0,66
Wladiwostok	0,65	0,64	0,63	0,62	0,61
Wladiwostok	0,60	0,59	0,58	0,57	0,56
Wladiwostok	0,55	0,54	0,53	0,52	0,51
Wladiwostok	0,50	0,49	0,48	0,47	0,46
Wladiwostok	0,45	0,44	0,43	0,42	0,41
Wladiwostok	0,40	0,39	0,38	0,37	0,36
Wladiwostok	0,35	0,34	0,33	0,32	0,31
Wladiwostok	0,30	0,29	0,28	0,27	0,26
Wladiwostok	0,25	0,24	0,23	0,22	0,21
Wladiwostok	0,20	0,19	0,18	0,17	0,16
Wladiwostok	0,15	0,14	0,13	0,12	0,11
Wladiwostok	0,10	0,09	0,08	0,07	0,06
Wladiwostok	0,05	0,04	0,03	0,02	0,01
Wladiwostok	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

**Leser der Volkswacht**  
und Mitglieder vom Konsum-Verein  
kaufen  
**Gardinen, Stores**  
nur bei **9681**  
**Julius Fein**  
Junkerstrasse 14, nur 1. Etage  
vis-à-vis Kissling.

**Genossen!** Agitiert überall für die Arbeiterpresse!



# Kleine Breslauer Nachrichten.

## Bereine und Versammlungen.

\* **Zentralverband der Zimmerer.** Mittwoch, den 22. März, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, Zimmer 11, Aufgang Portal 2, I. Etage: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Tätigkeit der Zimmerei, welche die beschlossene Steuerungsanlage nicht vom 15. März ab zahlen. 2. Beschlußfassung und Maßnahmen gegen die Beitragsrückstände. 3. Verbandsangelegenheiten. Mitgliedsbücher legitimieren zum Eintritt zur Versammlung.

\* **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Als Vorstellung für Kinderermittlung wird Donnerstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr, im Thalia-Theater Wolters mit großem Beifall aufgenommen. Schwan, Leander im "Frau" in Szene gehen. Umkleebühnen auf Eintrittskarten sind nur schriftlich an Herrn Bernhard, VII., Sabowstraße 60, zu richten, bei dem Mittwoch, den 29. d. Mts., vormittags 10 bis 1 Uhr (nur zu dieser Zeit) die Ausgabe der zugestellten Karten stattfinden wird.

## Theater, Konzerte und Vergnügungen.

### Breslauer Orchester-Verein.

Im 8. (letzten) vollständigen Synchron-Konzert, das am Montag, den 20. März, abends 8 Uhr pünktlich, unter Leitung von Professor Dr. Dohrn stattfindet, wird auf mehrfachen Wunsch die liebliche B-dur-Symphonie von Franz Schubert wiederholt, die zu Beginn dieses Winters in einem Abonnementkonzert mit großem Erfolge zum ersten Male aufgeführt wurde. Als Solistin wird unsere einheimische, auf das Vorteilhafteste bekannte Altistin, Fräulein Margarete Kluge, und besonders schön gewählte Nummern vortragen. Den Schluß des Programms bildet ein mehrstimmiges Motetto für 13 Bläser und Schlagzeug von Louis Spohr, das hier zum ersten Male aufgeführt wird.

Am Donnerstag, den 23. März, findet der VI. (letzte) Kammermusikabend statt. Zur Aufführung gelangen die Streichquartette in F-dur von Anton Dvorak und Ludwig van Beethoven; zwischen beiden spielen die Solobläser des Orchesters im Verein mit Herrn Professor Dohrn das Klavierkonzert in B-dur von Ludwig Schullke. Ausführliche sind die Herren Bittnerberg, Munder, Herrmann, Welzer, Schirner, Witt, Söhr, Corber, Kirbach, Dohrn.

\* **Stadtheater.** Heute abend 8 Uhr "Reize Dame". Sonntag um 7 Uhr "Der Rosenkavalier". Der Vorverkauf für den Festball "Der Ring des Nibelungen" mit Gastführung des Publikums an zwei aufeinanderfolgenden Tagen nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt; und nicht, wie im Inserat angezeigt, während der gewöhnlichen Vormittagskassenzeit.

\* **Roberttheater.** Heute Sonnabend abend 7 1/2 Uhr "Maria Stuart" mit Herrn Hofkapellmeister Willi Kleinschlag vom Hoftheater in Dresden als Chorleiter, Fräulein Salke als Elisabeth und Fräulein Bauer als Maria Stuart. Morgen Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen "Alt-Heidelberg". Abends 8 Uhr zum 45. Male "Die selige Erzelenz". (Militärermäßigungen haben Gültigkeit.)

\* **Thalia-Theater.** Heute Sonnabend abend 8 Uhr "Eiga" und "Schwänke" für Gruppe D. Sonntag 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen "Es lebe das Leben"; abends 8 Uhr "Der Weisheitsfuchs". Vorstellungen für die neuen Gruppen (A, B, C, D) werden täglich entgegengenommen. Sie sind an das Kontrollbüro im Roberttheater zu richten. Die Ausgabe erfolgt Mittwoch.

\* **Schaubühnhaus.** Heute Sonnabend und die folgenden Tage "Die Gardsdärfürkin". Morgen Sonntag nachmittags "Jung muß man sein".

\* **Siebiß-Theater.** Nur noch kurze Zeit das große Ausstattungsstück "Auf ins Liebiß!" Sonntag finden die beiden

vorletzten Sonntagsvorstellungen statt. Nachmittags 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen "Auf ins Liebiß!"

\* **Zeltgarten.** Mit einem recht abwechslungsreichen Programm kommt die Geschäftsleitung in der zweiten Monatshälfte. Einige Kräfte gehen über das, was man bisher im Zeltgarten zu sehen gewohnt war, wesentlich hinaus. Hierzu gehören in erster Linie Amanda und Clarissa Schiller, zwei noch jugendliche Mädchen mit ihrem Kaufschult. Sicheres Arbeiten paart sich mit anmutiger Körperhaltung selbst bei den schwierigsten Posen. Auf gleicher Höhe, wenn auch auf einem ganz anderen Gebiet stehen Elise Dalf und ihr Partner bei ihrem Redebaren. Pitt, der Mensch eh und her, ist wegen seiner vorzüglichen Leistungen als gut besterter Tier auch noch in der zweiten Monatshälfte zu bewundern. Georg Majewski ist ein ganz guter Humorist, der des Beifalls immer sicher sein kann. Nur muß er sich mit seiner Stimme nicht so schnell verausgaben. Es genügt, wenn er weniger laut spricht, verstanden wird er auch noch. Uffig ist Marie Uff als musikalische Uniform. Chra bringt türkische Tänze gewandt zur Darstellung. Der türkische Zypus hat sie etwas vernachlässigt. Ma Milant singt ihre Scherzlieder zu feine. Fried Wilkina als Verwandlungskönigin und die Michels als komische Akrobaten im Walde sind schon bei der Besprechung im Anfang des Monats erwähnt worden.

Sonntag zwei Gala-Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr. In beiden das neue, vollständige Programm. Im Linnel: Damenorchester "Edelweiß". Anfang 4 Uhr.

\* **Viktoria-Theater.** Morgen Sonntag zwei Vorstellungen. Nachmittags 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen "Pipin der Kleine" mit Ferry Silla.

\* **Jirius Busch.** Heute Sonnabend und morgen Sonntag finden je zwei große Vorstellungen statt. Um 4 Uhr nachmittags und 8,15 Uhr abends. In beiden Vorstellungen ein vollkommen gleichwertiger ungezügelter Spielplan, an welchem sämtliche 16 Schläger teilnehmen.

\* **Palmengarten.** Sonntag großes Konzert. Damenorchester Dir. Niemand. Anfang 4 Uhr.

\* **Das Kaiser-Wilhelm-Theater.** Neue Schweißnicker Straße 19, bringt diesmal wiederum ein ausverwähltes Programm. Der Hauptkasseler "Das Meer gibt seine Feste wieder" ist in Handlung sowie Spiel hervorragend und feinfühlig. Das glänzende Lustspiel "Das Nachtbadverbot" wie die Detektiv-Komödie "Die harte Nuß" fesseln durch ihren spannenden Inhalt.

\* **L. L. Lichtspiele.** Für die gegenwärtige Programm-Woche hat die Direktion einen außergewöhnlich reichhaltigen und erstklassigen Spielplan zusammengestellt. In der Spitze steht die unvergleichliche Rita Sachtte als "Prinzessin Herzleid", ein Schicksalsbild in 4 Akten. Ein alter Breslauer Bekannter ist in dem neuen Programm vertreten, und zwar der unverwundliche Paul Heidemann. Zwerchfell erschütternd ist seine Darstellung als Emil Schwalbe, prinzipieller Ruffgänger in dem herkömmlichen Lustspiel "Einmal und nicht wieder!", in welchem sich die tollen Einfälle überfließen. "Unsere Helden vom Albatros" nennt sich eine gelungene Naturaufnahme, die unsere blauen Jungen in ihrem Internierungslager in Schweden, allerhand Kurzweil treibend, zeigt. Die Kriegserichte aus Ost und West beschließen das interessante und lebenswerte Programm.

\* **Palast-Theater.** Ein Programm, in dem jedes Bild eine Glanznummer für sich ist, wird diesmal dem Besucher geboten. Alton Neuh, gegenwärtig einer der beliebtesten Kinokomiker, in dem über jedes Lob erhabenen Schauspiel "Die Stimme des Lotes" bewundern zu können, ist ein Kunstgenuss. Dazu die glänzende vieraktige Komödie "Die Warenhaus-Präfin", sowie das hochaktuelle Bild "Von Belgrad nach Triona" (Das eiserne Tor) und die Kriegserichte. Ein Spielplan, der wohl alleseitigen Beifall finden wird.

## Familiennachrichten.

Nach langen schweren Leiden verschied unsere treusorgende Mutter, liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegertochter, Witfrau

### Helene Wattler

geb. Fanke

14 Tage vor ihrem 28. Lebensjahr; sie folgte ihrem vor 14 Monaten gefallenen Gatten in die Ewigkeit.

Breslau, den 17. März 1916.

Im tiefsten Schmerz:

9464

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Willi und Lenchen als Kinder.

Hedwig Ender geb. Fanke, Schwester.

Hermann Fanke, Bruder, z. Zt. im Felde.

Schwager, Schwägerin und Schwiegermutter.

Umsonst all unsere Pflege,  
Umsonst all unser Flehn,  
Du konntest nicht gehen,  
Du mußtost von uns gehn.  
Rabo sanft!

Beerdigung: Montag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Hildebrandtstraße 26.

Am 16. ds. Mts. verschied nach langem Leiden unser Kollege, der Müller

### August Rosemann

im Alter von 76 Jahren.

9478

Sein Andenken werden stets in Ehren halten

Die Mitglieder des Branerel- und Mühlenarbeiter-Verbandes (Zahlstelle Breslau).

Beerdigung: Montag, den 20. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Brockau, Parkstr. 16, nach dem Friedhofe Brockau.

## Trauer-Kleider

Kostüme für Damen Röcke  
Blusen und Mädchen Hüte

in größter Auswahl, sehr preiswert.

### M. CENTAWER

Schmiedebrücke 7-10.

9331

Erscheint dreimal wöchentlich.

## Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

### Brieg

#### Arbeiter-Konfektion.

Neumann, R., Döpelstr. 25, Dts. Kräftl.

Müller, P., Apfelstraße 1.

#### Bierbrauereien.

Brieger Stadtbrauerei A. G.

Bürgerliches Brauhaus, E. G. u. S. B.

#### Bierverlag.

Bunze, Gustav, Langstraße 20.

#### Destillation, Weinhandlung.

Schmidt, Ernst, Langstraße 13.

#### Fahrräder u. Nähmaschinen.

Schmidt, W., Oppelstr. 3, Reparatur.

#### Fleischerei u. Wurstfabrik.

Tiel, Ernst, Kaulenstraße 6.

#### Holz- u. Kohlenhandlung.

Teller, Carl, Kaulenstraße 53.

#### Hüte, Mützen, Pelzwaren.

Hessanitz, E., Reifstr. 11/12, Schuhw.

#### Kaufhäuser.

Bach, Arth., Ring 30.

#### Kinderwagen, Korbwaren u. Bürstenwaren.

Fohl, Walter, Karben, Paulastr. 23.

#### Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

Schö, Hermann, D. D. Ring 27.

#### Möbel- u. Sarg-Magazin.

Schumann, Christian, Magazinstr. 16/17.

#### Naturbutter, Margarine, Käse.

Reif, Otto, Döpelstraße 34.

#### Pfefferkücherei.

Schö, E., Reifstraße 22.

#### Polsterei.

Kiemer, Hermann, Langstraße 18.

#### Restaurant.

„Gedonner Ring“, Felsenstraße 24.

#### Schuhwaren u. Schuhmacher.

Burger Schuhfabrik, Felsenstraße 27.

#### Uhren und Goldwaren.

Schö, E., Reifstraße 22.

#### Zigarren und Zigaretten.

Schö, E., Reifstraße 22.

### Zigarren, Zigaretten, Papierwaren.

Joseph, Georg, Ede-Johann, Burgstraße

### Bunzlau

Trikotag., Weiss- u. Wollwar.

Rudert, J., Görlitzerstr. 40 (Salandria).

### Glogau

Berufskleidung, Wäsche,

Trikotagen.

Goldes, Joh., Reifstr. 12 (Eckstr.).

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Brensdorger, Adolf, Markt 45.

Korbwaren, Kinderwagen,

Spielwaren.

Radisch, Friedrich, Reifstr. 5.

Musikwaren.

Dandl, O., Reifstr. Langstraße 62.

### Jauer

Restaurateure.

Wahnsch., Gold. Reifstr. 11/12, Jauer

Rachmann, S., Goldbergerstr. 31.

Seifen, Parfümerien.

Kammer, Rudolf, Goldbergerstr. 26.

### Neumarkt

Bier-Brauerei.

„Stadt-Brauerei“, Görl. Reifstr.

### Ohlau

Bäckerei und Mehlverkauf.

Dorn, Paul, Ring 15.

Schö, E., Reifstr. 22.

Bierbrauereien, Bierverleger.

„Gedonner Ring“, Felsenstraße 24.

Drogerie.

Schö, E., Reifstraße 22.

Fleischerei u. Wurstfabrik.

Schö, E., Reifstraße 22.

Fahrräder, Nähmaschinen.

Schö, E., Reifstraße 22.

Uhren und Goldwaren.

Schö, E., Reifstraße 22.

Zigarren und Zigaretten.

Schö, E., Reifstraße 22.

### Herrengarderoben, Schuhwar.

Reif, Gottl., Breslauerstr. 6 (Arb. Konf.)

Hüte, Mützen u. Pelzwaren.

Schö, E., Reifstraße 22.

### Kaufhaus.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Blumenthal, Richard, Schö.

Manufakturwaren, Damen-

und Herren-Konfektion.

Sobelsch, Richard, Reifstraße 109.

### Milch- u. Butterhandlung.

Kurath, Gustav, Ring 8.

### Möbel.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Möbel, Konfektion, Schuhwar.

Kreusel, Karl, Ring

### Papierhandlg. u. Buchbinderei

Schö, E., Reifstraße 22.

### Papierhandlung, Postkarton-Zentrale.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Posament-, Weiss- u. Wollwar.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Restaurateure.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Schuhwaren.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Seifen- u. Waschpulverfabrik.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Tapiserie, Wollwar., Wäsche.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Uhren und Goldwaren.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Uhren, Goldwaren, Rathenower Brillen.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Woll- und Weisswaren, Damen- u. Herren-Konfektion.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Woll-, Weiss- u. Schuhwaren.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Zigarren und Zigaretten.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Peisterwitz

Bäckerei.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Strehlen

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Trebnitz

Bierbrauereien.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Hundsfeld

Fleischereien.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Restaurateure.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Klettendorf-Hartlieb

Fahrradhandlg., Reparaturw.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Fleischerei und Wurstfabrik.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Restaurateure.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Cosel

Bäckerei.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Kolonialwaren.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Dt.-Lissa-Stabelwitz

Arbeiter-Bekleid., Schuhwar.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Brauereien.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Risen- und Stahlwaren.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Fahrräder und Nähmaschinen.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Fleischerei und Wurstfabrik.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Restaurateure.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Restaurateure.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Restaurateure.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Restaurateure.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Restaurateure.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Restaurateure.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Gasthöfe.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Manufakturw., Arbeiterkonf.

Reif, Gottl., Reifstraße 22.

### Uhren, Gold- und Silberwaren.

Reif,



**Stadt-Theater.**

Sonnabend 8 Uhr: „Notre Dame“  
Sonntag 7 Uhr: „Der Rosenkavalier“  
Montag 7 1/2 Uhr: Vereinsk-Vorstellung  
„Die Königin von Saba“.

**Lobe-Theater.**

Sonnabend 7 1/2 Uhr: 9543  
Gastspiel Kleinschütz:  
„Maria Stuart“  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr, kleine Preise:  
„Alt-Heidelberg“  
Abends 8 Uhr:  
„Die selige Erzellen“.

**Thalia-Theater.**

Sonnabend 8 Uhr, Große N:  
„Eiga“... „Gefährlicher“  
Sonntag 3 1/2 Uhr (kleine Preise):  
„Es lebe das Leben“  
Abends 8 Uhr:  
„Der Weibentel“.

**Schauspielhaus**

Sprechstube-Bühne: 2545  
Sprechstube-Bühne: 2547  
„Die Claudiastiftung“  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
„Jung und man trau“.

12 Pl. Reformier m. d. Hirsch 12 31,  
der Breslauer Hirsch-Praneri. (2-5)

**ORCHESTER-VEREIN**

Montag, 20. März, abds. 8 Uhr  
im Konzerthaus, Gartenstr. 17  
Achttes (letztes) volkstüm.  
Symphonie-Konzert  
Leitung:  
Prof. Dr. G. Dohrn  
Solistin:  
Margarete Kluge  
(Abt. aus Breslau.)

**ORCHESTER-VEREIN**

Sonntag m. d. Hirsch 12 31,  
der Breslauer Hirsch-Praneri. (2-5)  
Schubert  
Beethoven  
Brahms  
Spohr  
Eintrittspreise 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8  
bei Julius Hainauer  
an der Abendkasse.

**ORCHESTER-VEREIN**

Donnerstag, 21. März, abds. 8 Uhr  
im Kammermusiksaal  
des Konzerthaus  
Sechster (letzter)  
Kammermusikabend  
Leitung: Drorak  
Solisten: Thunke  
Beethoven  
Preis: 3, 50, 3, 2, 50,  
Steinplatz 2, M. bei Hainauer  
und an der Abendkasse.

**Zeitgarten.**

Morgen Sonntag:  
2 Vorstellungen 2  
Gala-  
Karte 3, 1/2 — Abends 7 1/2 Uhr.

**Neue Spezialitäten**

Seit 10. März schon wieder  
neue Spezialitäten  
Hainauer

**Franda u. Carlotta**

Deutsches Theater  
Kantoch-Akt. 30

**Georg Hajewsky**

Humorist  
an der Kasse. 30

**Geschw. Daff**

Exklusiv-Akt.

**Im Tunnel**

Jama-Orchester  
mit dem  
Solisten E. Krane.  
Aufzug 4 Uhr. 9021

**Palmenarten**

Morgen Sonntag:  
Jama-Orchester  
(15 Personen)  
Dir. K. Niemand.  
Aufzug 4 Uhr. 9022

**Palmenarten**

Morgen Sonntag:  
Jama-Orchester  
(15 Personen)  
Dir. K. Niemand.  
Aufzug 4 Uhr. 9022

**Palmenarten**

Morgen Sonntag:  
Jama-Orchester  
(15 Personen)  
Dir. K. Niemand.  
Aufzug 4 Uhr. 9022

**Palmenarten**

Morgen Sonntag:  
Jama-Orchester  
(15 Personen)  
Dir. K. Niemand.  
Aufzug 4 Uhr. 9022

**Lieblich Theater**

Heute abends 8 Uhr:  
Auf ins Lieblich!

2 Vorstellungen 2  
Vorletzter Sonntag:  
Nachmittags 3 1/2 Uhr (kleine Preise)  
abends 8 Uhr (Einlass 6 1/2 Uhr).  
In beiden Vorstellungen:  
Auf ins Lieblich!

Ausstattungsstück  
in 9 Bildern,  
mit Gesang und Tanz

3 neue aufsehen-  
erregende  
Bühneneffekte:  
Eisenbahn-Zusammenstoß,  
Waldbrand,  
Lieblich unter Wasser.

**Viktoria-Theater**

2 Morgen, Sonntag 2  
Vorstellungen 2  
3 und 5 Uhr  
Nachmittags kleine Preise.  
In beiden Vorstellungen:  
„Pipin der Kleine“  
mit  
Ferry Sikla

**Lichtspiel-Haus**

Ohlauerstr., Ecke Schabbrücke  
Frau Eva  
Gewaltiger Sittensroman.  
5 Akte.

**Die moderne Jungfrau von Orleans**

Urdramatisches Lustspiel.  
2 Akte.

**Kaiser Wilhelm Theater**

Neue Schloßstr. 19  
Ein glänzender Spielplan!  
Das Meer gibt seine Toten wieder  
Kolonial-Drama in 4 Akten.  
In der Hauptrolle:  
Clara Wieth.

**Das Nachtback-Verbot**

Lustspiel in 3 Akten.  
In der Hauptrolle:  
Albert Paulig.

**Die harte Nass**

Doktor-Komödie in 3 Akten.  
In den Hauptrollen:  
Friedrich Bach und  
Oskar Seibert

**Anzug und 40**

Wohnung u. Einrichtung  
und Einzelmöbel  
mit der Zeit entsprechenden  
Zahlungs-Erleichterung  
Julius Mandel & Co., Breslau, Marktstr. 14.

**Imperialismus und Demokratie**

von E. Lasenberger. Ein Buch zum Nachdenken. Preis 20 Pf.

**Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche**  
Bettstellen  
Bettwäsche  
Neuheiten  
in großer Auswahl und in  
allen Preislagen.  
Matratzen  
Keilkissen  
**J. Mamlot, Kupferschmiedestr. 42.**

**TT**  
Licht-Spiele.  
Heute und morgen  
die unvergleichl. Tragödie  
**Rita Sacchette**  
in  
**Prinzessin Herzleid**  
Schicksalstück in 4 Akten.  
Drama:  
**Einmal — und  
nicht wieder.**  
Dramatische Lyrik in 3 Akten.  
In der Hauptrolle:  
**Paul Heidemann.**  
Unsere internierten  
Heldinnen „Albatros“  
Hörst. Aufnahme  
in der Stadt-Theater

**PALAST Theater**  
**Alwin Neuß**  
in seiner Meisterrolle in  
**Die Stimme des Toten**  
Schauspiel in 4 Akten  
und  
**Die Warenhausgräfin**  
mit  
Egede Nissen  
und Walter Steinbeck.  
Im kleinen Saal  
ab 8 und 10 1/2 Uhr.  
Kinder-Vorstellung.  
Der kleine Held im  
Kampfe mit Indianern  
und das and. Inst. Programm.

**Suche Geldleute!**  
Als Leihhaber oder Käufer für mein modernes  
**Uhren-, Gold- und  
Silberwaren-Geschäft**  
mit modernem Inventar Lager.  
Um aber weiter durchhalten zu können und auch  
meine Gläubiger früher voll zu befriedigen, gebe ich bis  
**3. April d. J.**  
auf alle bisherigen Schaufenster- und Ladenpreise  
ausnahmslos jedem Käufer  
**noch extra 25% Rabatt.**  
Lohnend für Private u. Wiederverkäufer  
da noch viele Waren zu alten Preisen  
(ohne Aufschlag) vorhanden und bei noch  
**25% Rabatt sehr billig sind.**  
Neuheiten in Einsegnungsgegenständen  
Seitigung und Ankauf gern erachtet.  
Gebe jedes Stück event. auf Probe oder um Taxieren mit  
**Paul Müller, Uhrmacher und  
Juwelier**  
Albrechtsstr. 39, Ecke Altbücherstr.  
Altes Gold und Silber nehme in Zahlung.

**Circus Busch**  
Leitung: Direktor  
**Krone-Charles**  
Sonnabend  
Sonntag  
**2 x 2  
Vorstellungen**  
Nachm. 4 Uhr abends 8 1/2 Uhr  
In beiden Vorstellungen:  
Der ungehörte Sten-  
Spielplan.  
Nachmittags: Kinder und  
Schüler halbe Preise.  
Schluss: 2. April.

**Pfänder-Auktion**  
Schwitten, Seigbergstr. 7  
**Pfänder-Auktion**  
Keller, Friedrich-Wilhelmstr. 36  
**Pfänder-Auktion**  
Seit Montag um 10 1/2 Uhr. (9-10)  
Friedrichstr. 22, Zimmerstr. 6.  
**Pfänder-Auktion**  
Morgen Freitag  
H. Schütze,  
599 Bergartenstraße 7.  
**Ich kaufe gebr. Möbel**  
bei nützlich, Feuertüte, Todesfall,  
Umzug, ganzes Wohnhaus-Erbschaft-  
ungen. Walter, Friedrich-Str. 17.  
**Auzüge, Sommer Überzieher**  
und vieles, über. Kap. Leber verk.  
Lehman 1925  
**LUX.** Anbissstr. 17, 1.

**Blusen**  
2, 75, 3, 75, 5, 75, 7, 50  
2, 75, 3, 75, 5, 75, 7, 50  
7, 50, 10, 12, 15.  
Gartenstr. 22, 1. Etage  
Schöpfer der Modellen.

**Sillig zu verkaufen:**  
Schreibtisch, Kommod, Bettstellen,  
Sofa, ganzes Stuhl-Daricht, 2 St.,  
30, 70 M. Friedrichstr. 17, p. 1.

**Ausstellung von Anstreichrichtungen  
von Wohnungen**  
zum Wiederaufbau Ostpreußens  
Eröffnung am 16. März, mittags 2 Uhr  
Reichliche Getränke, Industrie, Straßen, Schenkenstr. 22.  
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.  
Eintritt 20 Pf. zum Besuch der Anstreichrichtungen.

**Hentschel Pöpelwitz, „Deutscher Kaiser“**  
Gross. Frei-Konzert. 4 Uhr.

**Wohnungs-Einrichtungen  
und Einzelmöbel**  
mit der Zeit entsprechenden  
Zahlungs-Erleichterung  
Julius Mandel & Co., Breslau, Marktstr. 14.

**Imperialismus und Demokratie**  
von E. Lasenberger. Ein Buch zum Nachdenken. Preis 20 Pf.

**Miets-Gejuche — Vermietungen.**

**Kellereien**  
nicht unter 200 — 300 qm zusammenhängende Fläche,  
trocken, kühl und luftig zur Lagerung von Kartoffeln  
gesucht. Bahnanschluss erwünscht.  
Schriftl. Angebote erbitet sofort  
**„Kartoffelversorgung“**  
Breslau I, Breitestraße 25. 9683

**Arbeitsmarkt.**

**Tüchtige Gutmacher**  
melden sich bei  
**Julius Löwy, Hüljahl, Reischstraße 47/48.**

**Tüchtiger Elektromonteur**  
zur Instandhaltung der elektr. Anlage einer größeren Fabrik  
sofort gesucht.

**Tüchtige Werkzeugschlosser und Dreher**  
können sich melden.  
**H. Weinecke Akt.-Ges., Breslau-Carlwitz.** 9676

**Zigarren-  
Heimarbeiter**  
bei guten Lohn für dauernde  
Arbeit gesucht. 9616  
Enderstr. 20, I, rechts.

**Rausschneider**  
für sofort gesucht  
**Rudolf Petersdorff.**

**Maschinenarbeiter**  
für Maschinenbau, spez.  
Arbeiter, stellt ein  
Friedrichstr. 17  
Anstreichrichtungen.

**Arbeiter-Frauen**  
besucht auch bei Einlagen auf  
**Sollwacht.**



Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. März.

Briefe und Pakete aus dem Felde.

Die Kaiserliche Ober-Postdirektion Breslau schreibt uns: „Die von Ihnen im Briefkasten der „Volkswacht“ Nr. 61 vom 13. März unter „O. R. Osten“ erhaltene Auskunft ist nicht ganz zutreffend. Die Heeresangehörigen im Felde können bei ihren Truppenteilen Privatpakete nach der Heimat einliefern; die Sendungen gehen mit Militärtransport zu den Paketdepots und werden, wenn sie im einzelnen nicht schwerer als 10 Kilogramm sind, von den Paketdepots bei den Postämtern am Orte der Paketdepots postordnungsmäßig verpackt und adressiert aufgegeben. Das Porto hat der Empfänger zu entrichten; es beträgt ohne Rücksicht auf die Entfernung 5 Pfg. für das Kilogramm, mindestens jedoch 25 Pfg.

Größere, im Felde eingelieferte Güter im Gewicht von 10 bis 50 Kilogramm werden von den Paketdepots bei den Eisenbahn-Gilguts- und Güterabfertigungen aufgegeben. Private Feldpostsendungen im Gewicht bis zu 550 Gramm (einschl. des zulässigen Ubergewichts von 50 Gramm) sind nur in der Richtung nach dem Feldheer zulässig, nicht aber umgekehrt vom Feldheer nach der Heimat. In dieser Richtung dürfen private Feldpostsendungen das Gewicht von 275 Gramm nicht überschreiten. Die Befreiung von Sendungen höheren Gewichts aus dem Felde nach der Heimat hat unbedingt als Paket über die Militärpaketdepots zu erfolgen. Wir sind der Ober-Postdirektion sehr dankbar für diese aufklärenden Zeilen. Es war bisher in den weitesten Kreisen besonders unbekannt, wie Pakete aus dem Felde in die Heimat zu schicken sind.

Stallhöchstpreise für Rinder.

Der Vorstand des Schlesischen Viehhandelsverbandes hat nach dem Muster von Berlin-Brandenburg für Schlesien Stallhöchstpreise für Schlachtrinder festgelegt. Sind diese Preise auch reichlich hoch, so sind sie doch erheblich niedriger als die bisher im Handel geforderten und gezahlten Preise.

Die Preise umfassen nur Schlachtrinder, nicht etwa Quattiere; diese stehen außerhalb der Höchstpreise. Ferner sind nur Gewichtsklassen bei zwei Rinderarten aufgestellt. Es sollen vollfleischige Mannochsen bis zu einem Alter von sechs Jahren, Bullen, Färjen (noch nicht gelakt) und junge Kühe unter fünf Jahren bei einem Gewicht von 11 Zentnern und mehr 100 Mark, bei 10 Zentnern und mehr 95 Mark, bei 9 Zentnern und mehr 90 Mark, bei 8 Zentnern und mehr 85 Mark, bei 7 Zentnern und mehr 80 Mark, bei 6 Zentnern und mehr 75 Mark, bei 5 Zentnern und mehr 70 Mark, bei 4 Zentnern und mehr 65 Mark, bei 3 Zentnern und mehr 60 Mark.

In derselben Reihenfolge sollen Kühe und alte Lämmer 90 Mark, 85 Mark, 80 Mark, 75 Mark, 70 Mark, 65 Mark, 60 Mark und 55 Mark. Die Gewichtsklasse von 3 Zentnern ist für diese Rinder nicht ausgezeichnet, da sie im Handel mit ausgewachsenen Kühen und alten Lämmer nicht vorkommt.

Werden die Rinder im gefütterten Zustande verkauft, so ist der Händler berechtigt einen Abzug von 3 Prozent zu machen. Beim Verkauf der Rinder in nichternem Zustande, wofür obige Preise gelten, müssen die Tiere vorher mindestens zwölf Stunden fasten geblieben sein. Maßgebend für den Verkauf ist das Lebendgewicht.

Weniger befriedigend ist die Festsetzung der Marktpreise, da hier den Händlern ein nicht begrenzter Spielraum gelassen ist im Hinblick auf Handlungslohn und Handlungsgewinn. Die Eisenbahnfrachtkosten dürfen ebenfalls besonders berechnet werden. Als Grundzuschlag beim Weiterverkauf darf außerhalb eines öffentlichen Schlachtviehmarktes höchstens 3 Prozent vom Einkaufspreis gefordert und gezahlt werden, auf einem Schlachtviehmarkt östlich von Berlin im ganzen höchstens 6 Prozent vom Einkaufspreis und auf dem Schlachtviehmarkt Berlin und den Schlachtviehhöfen westlich davon im ganzen höchstens 7 Prozent vom Einkaufspreis. Jeder weitere Zuschlag außer den oben benannten ist untersagt und wird wie jede übermäßige Preissteigerung bestraft. Außerdem wird unannehmlich die Ausweiskarte, die zum Handel mit Vieh berechtigt, entzogen. Der bisher sehr übliche Kampenhandel (auf den Bahnhöfen) ist verboten. Die Verordnung tritt am 20. März in Kraft.

Verordnung über den Ausgang von Kleinhandelspreisen.

Der Magistrat hat am 17. März für den Stadtkreis Breslau eine am 27. März in Kraft tretende Verordnung über den Ausgang von Kleinhandelspreisen erlassen. Danach hat der Händler, der Dancer, andere Speisefeste, Fleisch und Fleischwaren, Eier, rohes, frisches Obst, Kartoffeln, rohes, frisches Gemüse oder Waren, für die Kleinhandelshöchstpreise bestehen oder in Zukunft festgesetzt werden, im Kleinhandel absetzt, hat im Verkaufsraume und an der Verkaufsstelle in der Nähe aller für die Käufer bestimmten Eingänge von unten und außen deutlich sichtbare Anschläge (Ausgänge) anzubringen, aus denen der genaue Verkaufspreis der Waren im einzelnen und ein vorgeschriebener Höchstpreis ersichtlich ist.

Wenn beim Einkauf der Waren in kleineren Mengen ein höherer Preis bezahlt wird, als er für ein Pfund, zehn Pfund, einen Zentner oder eine gewisse Stückzahl gefordert wird, muß dieser höhere Preis für kleinere Einheiten im Ausgang verzeichnet sein.

Als Verkaufsstellen im Sinne dieser Vorschrift gelten auch die Verkaufsstellen in den Markthallen und auf den Straßen. In Warenhäusern und großen Verkaufsläden ist der Ausgang in der Höhe aller Haupteingänge an möglichst sichtbaren Stellen und außerdem für die Warenartgattung an den einzelnen Ständen anzubringen.

Die zum Ausgang bestimmten Anschläge sind in deutlich lesbaren und haltbarer Schrift auf gutem, weissem Papier anzubringen, und mit Seitengabe und Namen des Gewerbetreibenden zu versehen.

Werden die für den Kleinhandel festgesetzten Höchstpreise geändert oder neue Höchstpreise festgesetzt, so hat der Geschäftsinhaber die Preisverzeichnisse rechtzeitig abzuändern, jedoch am Tage des Inkrafttretens der neuen Höchstpreise das beschriebene Preisverzeichnis auszugeben. Die Ausdehnung der Preisangebotspflicht auf weitere Waren wird vorbehalten.

Die Preisankündigung im Verzeichnis gilt für die Waren, für die keine Höchstpreise bestehen, als Preisforderung im Sinne der Preisbeschränkungsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung. Die angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden.

Die Abgabe der im Kleinverlaufe üblichen Mengen an Verbraucher zum angekündigten Preise gegen Vorzahlung darf nicht verweigert werden, soweit nicht durch behördliche Anordnung Beschränkungen der abzugebenden Mengen festgelegt sind.

Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt, oder als Verkäufer die im Preisverzeichnis angegebenen Preise überschreitet, wird nach der Preisbeschränkungsverordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft. Daneben bleiben, soweit es sich um Waren handelt, für die Höchstpreise festgelegt sind, die Bestimmungen des Reichsgesetzes über Höchstpreise und der sonstigen Vorschriften über Höchstpreise in Kraft.

Die Polizeiverordnung vom 15. Oktober 1915 über den Ausgang von Kleinhandelspreisen wird am 27. März 1916 aufgehoben.

Suppenküchen des Nationalen Frauendienstes.

Suppen zu 5 Pfg. der halbe Liter.

- 1. Lehmarubensstraße 62.
2. Fürststraße 22/29.
3. In der Elisabethkirche.
4. Städtische Wärmehalle auf dem Neumarkt.
5. Wächplatz.
6. Friedrich-Wilhelmstraße 75.
7. Bärentstraße 24.
8. Werstraße 37.
9. Sternstraße 4.

Suppen zu 5 Pfg. der halbe Liter und bürgerlichen Mittagstisch, Portion 30 Pfg.

- 1. Lohestraße 22-24.
2. Garschagasse 7.
3. Magazinstraße 2.
4. Mauritiuststraße 1.
5. Klosterstraße 139.
6. Gabisstraße 79/81.
7. Bismarckstraße 24.

In allen diesen Küchen kann das Essen nur abgeholt werden.

Bürgerlicher Mittagstisch, Portion 30 Pfg.

- 1. Friedrich-Wilhelmstraße 79.
2. Dessauerstraße 1.
3. Sternstraße 57.
4. Friedrichstraße 11.
5. Theresenstraße 16.
6. Klosterstraße 139.
7. Bismarckstraße 24.

In allen diesen Küchen kann das Essen an Ort und Stelle eingenommen oder geholt werden.

Mitte Handels-Mittagstische, 40 bis 50 Pfg.

- Zepherstraße, Antonienstraße 53.
Brunnenstraße 34.
Klosterstraße 45.

Wegen der fortgesetzten Preissteigerungen für alle Lebensmittel, besonders für Fleisch, war es nötig, vom 10. März an den Preis für eine Portion Mittagessen auf 30 Pfg., statt wie bisher 25 Pfg., festzusetzen. Um dafür einen Ausgleich zu schaffen, sollen von diesem Tage an wöchentlich viermal statt bisher dreimal Fleisch- oder Fischgerichte gewährt werden.

Breslauer Fachkurse für Wirtschaft und Verwaltung.

Schon vor dem Kriege hatte die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Breslau beschloffen in Anlehnung an die Universität und die Technische Hochschule Fachhochschulen für Wirtschaft und Verwaltung einzurichten, um Recht und Wirtschaft, Theorie und Praxis in enger Fühlung miteinander zu bringen. Zugleich sollten diese Kurse Schlesien und den benachbarten Landesanteilen Ersatz für die fehlenden Handels- und ähnlichen Fachhochschulen bringen. Während des Krieges verzögerte sich die Ausübung des Gedankens. Die Vorbereitungen sind aber nunmehr unter freudiger und opferwilliger Mitarbeit aller in Betracht kommenden Kreise so weit gediehen, daß die Bewirtlichung des Planes gesichert ist. Es ist zunächst an die Eröffnung von fünf Kurien gedacht, die sich auf Wirtschaft und Verwaltung der Kommunen, Soziale Versicherung und Soziale Fürsorge, Industriewirtschaft unter Berücksichtigung der Vergewirtschaftung, Landwirtschaft und Ländliche Verwaltung.

Kürzlich fand die erste Sitzung des Beirats und des Verwaltungsausschusses statt. Außer Vorbereitung der erwähnten Einrichtungen hielt die Versammlung es für wünschenswert, daß schon jetzt weitere Kurse ins Auge gefaßt werden zum Studium der Verhältnisse Russlands und Bolens, Oesterreichs und Ungarns. Die für die Neuerrichtungen erforderlichen nicht ganz unerheblichen Mittel werden fast ausschließlich in der Provinz selbst aufgebracht.

Unterbringung von Kriegsverletzten.

Uns wird geschrieben:

Die Unterbringung der Kriegsverletzten dürfte nach dem Kriege noch viel größere Sorgen machen als jetzt. Heute, wo alles noch unter dem Druck der Verhältnisse steht, und ein Mangel an gesunden Leuten ist, werden ja unsere Kriegerverletzten nicht nur in der Unterbringung, sondern auch in der Unterhaltung Schwierigkeiten haben. Es ist vor drei oder vier Jahren schon einmal im Reichstage wegen der Bahnhofsbuchhandlungen gesprochen worden. Damals war die Sache leider noch nicht freigegeben. Die Eisenbahnverwaltung zögerte, nachzugeben. Es ist ja gewiß für diese leichten 10 bis 60 Stände auf einmal zu verpacken, als 1 bis 2 davon. Aber ich glaube, die jetzige Zeit muß auch hier Wandel bringen. Gerade diese Buchhandlungen dürften eine gute Stütze schaffen für viele Leichtverletzte. Es könnte ja sogar ein Teil der verunglückten Eisenbahner mit untergebracht werden. Und warum sollen auch einige Pflaster noch mehr als ihr gutes Auskommen haben. Vielleicht könnte die Eisenbahnverwaltung diese Stellen aus. Bei der großen Anzahl von Kriegsverletzten werden sich schon geeignete Bewerber genug finden.

Blanes Wasser anstatt Milch.

Bei der Polizei ging vor einiger Zeit ein anonymes Schreiben ein, worin die Postfachbesitzerin Dorothea Sobel, Gräbnerstraße 177, geblühler Milchverfälschungen beschuldigt wurde. Es hieß in dem Schreiben u. a.: „Man bekommt bei der Sobel nur dann gute Milch, wenn man unmittelbar nach dem Eintreffen des Milchwagens den Boden aufsucht. Kommt man später, so erhält man nur blaues Wasser. Das soll aus den Säuglingen werden, wenn sie mit solchem blaues Wasser genährt werden. Es ist eine Schande, daß man den armen Leuten etwas Verrottetes verkauft und daß man für solche Milch 25 Pfg. für den Liter zahlen muß.“ Auf Grund dieses Schreibens erhielt ein Gewerbeinspektor den Auftrag,

bei der P. eine Milchprobe zu entnehmen. Als der Beamte am 13. Januar das Geschäftsfach der Postfachbesitzerin aufsuchte, wollte diese schamlos mit einer Milchkanne verfahren. Der Beamte feststellte aber noch rechtzeitig das Gefäß mit Inhalt. Die chemische Untersuchung dieser sogenannten Milch ergab einen Wasserzusatz von 40 Prozent. Die Pohl, die wegen eines ähnlichen Vergehens bereits mit zweiwöchiger Geldstrafe verurteilt ist, hatte sich nun am Freitag wegen wissenschaftlichen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie erklärte, daß an jenem Tage die Milch etwas sehr knapp gewesen sei und für sie keine übrig geblieben sei. Sie habe deshalb einen Milchtrug ausgewaschen und dieses Milchwasser in einen Rest alter Milch hineingegeben. Dieses Gemisch habe sie aber nur für ihren eigenen Bedarf benutzen wollen. Die Beweisaufnahme ergab, daß diese Angaben der Wahrheit nicht entsprachen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu fünfzig Mark Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis. Es ist unerheblich, so führte der Vorberichter aus, vorwiegend die Milch zu verfälschen. Man habe nur infolge der schweren Zeiten hier Gnade für Recht ergehen lassen, denn eigentlich hätte die Beschuldigte eingekerkert werden müssen. Wenn aber die Tatsachen der Beschuldigten kein Ende nehmen sollten, dann würde sie das nächste Mal unter allen Umständen in das Gefängnis wandern müssen.

Schlesien und Bosen.

Arbeiter-Sekretariate und Auskunftsstellen der freien Gewerkschaften in Schlesien.

1. Arbeiter-Sekretariate:

- Breslau, Margaretenstraße 17 II, Zimmer 32, Gewerkschaftshaus.
Brieg, Nikolaistraße 7.
Görlitz, Lützenstraße 8, rechtes Seitenhaus, eine Treppe.
Girichberg, Land 48.
Kattowitz D., Holzstraße 37.
Landeshut Gasthof „zur Sonne“.
Liegnitz, Klosterstraße 8.
Neurode, Schuhmacherstraße 316.
Waldenburg, Friedländerstraße 28.

2. Auskunftsstellen der Gewerkschaftskartelle.

- Zagan, Wilhelm Jeller, Schützenstraße 9/13, (Konsum-Verein).
Goldberg, Paul Sommer, Friedrichstraße 10.
Königs, Paul Zeuner, Wilhelmstraße 15.
Tanzkau, Schuhmachermeister Ritschke, Gnadenbergstraße.

Diese Arbeiter-Sekretariate und Auskunftsstellen erteilen vor allem Auskünfte über Kriegsunterstützungen, Renten an Verwundete, an Kriegserwitwen und -Waisen und Eltern.

Girichberg, 18. März. Ein nachahmenswertes Beispiel. Ein Leber aus dem Riesengebirge stellt diesem einen Brief aus Schlesien, den er von einem Bruder aus einem niederschlesischen Dorfe erhielt. In dem Briefe heißt es: „Hier ist ein Bauer gestorben, der verkaufte die Milch für 14 Pfg., die Butter für 1,60 Mark, die Kartoffeln 2,50 Mark für den Zentner! Die Frau des Verstorbenen ist außer sich, daß alle anderen alles so verkaufen. Ja, wenn alle so dächten, dann wäre nicht so ein Ciend bei den armen Leuten.“ Dem braven Bauern wird mancher Dank ins Grab nachfolgen.

Girichberg, 18. März. Frühlingserwetter im Riesengebirge. Nun scheint auch hier der Frühling einkehren zu wollen. Nach einem heftigen Föhn, der den Schnee bis ziemlich weit hinauf zum Schmelzen brachte, ist warmes Frühlingserwetter eingetreten. Im Tale erreichte das Thermometer schon 18 Grad Wärme; überall hat das Wachstum der Pflanzen und Bäume eingesetzt. Oben auf dem Kamme ist allerdings von dem Frühling noch nicht allzuviel zu spüren. Da liegt der Schnee noch meterhoch, und über höchstens drei Grad Wärme sind oben noch nicht gewesen. Die Schilfenbahnen sind aber durch das Tauwetter wesentlich verkürzt und reichen längst nicht mehr bis in die Gebirgsspitzen herab.

Langendöb, 18. März. Vorsichtiger Selbstmörder. Der Hausbesitzer Fesche machte seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich den Hals durchschnitt. Weil der Tod nicht schnell genug eintraten sein mochte, kürzte sich der Lebensmüde noch in den vorbereitenden Nach. Anbauender Krankheit mag wohl der Grund des Selbstmordes sein, da Fesche in geordneten Verhältnissen lebte.

Polen, 18. März. „Ungeziefer-Vertilgungsmittel“. Nach einer Mitteilung des Chefs des Feldsanitätsmeins im Großen Hauptquartier hat das von der chemischen Fabrik „Labor“ in Posen hergestellte Geheimmittel „Vlaga“, das den im Felde liegenden Mannschaften usw. mehrfach von Angehörigen aus der Heimat zur Bekämpfung der Kleiderläuse und des Ungeziefers zugeführt wird, in vielen Fällen infolge Nebenwirkung schwere Hauterkrankungen (Katerförmige Geschwüre) hervorgerufen. Auf Grund des Art. 4 Ziffer 2 des Kriegszustandsgesetzes wird deshalb der Vertrieb und die Unterbreitung des vorgenannten Mittels verboten.

Eckstein Zigaretten. Einzig in Qualität. Trusffrei. A-MEISTEIN & SÖHNE. DRESDEN.



**Alkoholfreie Getränke.**  
**= Bilz-Sinalco =**

Gründungs-Brauerei  
Schuldbrunnen, Marktstr. 123, Bismarckstr. 123, A.G., Marktstr. 44, Tel. 919.  
Bismarckstr. 44, Tel. 919.  
Bismarckstr. 44, Tel. 919.

**Thomas Brause, Gubenstr. 83.**  
Telefon 2311.

**Altwaren**

Hofenfeld, R., Kupferstraße 27.

**Bäckerwaren und Konditorien**

Fretth, Carl, Oderstr. 29.  
Bellmann, W., Polierstraße 3.  
Kraus, Wilhelm, Bismarckstr. 35.  
Kraus, Adolf, Kienstr. 34 (an Markt).  
Marx, Josef, Marktstr. 3.  
Möhr, Paul, Kienstr. 69.  
Schmidt, Max, Margaretenstr. 15.  
Ziegen, Jul., Steinertstraße 8.

**Badeanstalten.**

Brichthof-Bad, Neue Gasse 14.

**Berufskleidung, Wäsche**

Wamiel, J., Kupferstraße 42.

**Betten- u. Bettfedern-Reinigung.**

Sillius, J., Neubauerstr. 2, Gde. GutsMuths.

**Bier-Brauereien, Bier-Verleger**

**Blauer Adler** GutsMuths-Str. 2, Gde. GutsMuths.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Brauerei Sacrau, Brauerei „Zum Nussbaum“**

Grüner Hof, Bismarckstr. 64, Gde. GutsMuths.  
**Hopf & Görke** Jubiläum-Str.

Schäfer, Max, Bismarckstr. 45.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Bügel- und Reparatur-Anstalt**

Gut, Gde. GutsMuths, 16, Tel. 1024.

**Bürsten-Fabriken**

Hofenfeld, R., Kupferstraße 27.

**Café**

Hofenfeld, R., Kupferstraße 27.

**Drogen und Farben**

St. Joh. Marktstr. 121, Gde. GutsMuths.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Eisen- u. Stahlwaren**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Eisenwaren u. Werkzeughandel**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Fahrräder und Nähmaschinen**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Fahrräder u. Nähmaschinen**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Fahrräder u. Nähmaschinen**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Fahrräder u. Nähmaschinen**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Fahrräder u. Nähmaschinen**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Fahrräder u. Nähmaschinen**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Erscheint 3mal wöchentlich.**

**Bezugsquellen-Verzeichnis.**

**Den Lesern bei Einäufes empfohlen.**

**Wäsche, Trikotagen**

Rohde, Fritz, Altesstr. 7.  
Rohde, Fritz, Altesstr. 7.  
Rohde, Fritz, Altesstr. 7.

**Kümmel, Friedr.**

Salomei, W., Marktstr. 11, Gde. GutsMuths.  
Sänger, G., Margaretenstr. 11, Gde. GutsMuths.

**Lindner, Fritz**

Lorenz, Carl, Ohlauerstr. 31.  
Lutz, Paul, Altesstr. 7.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Badeanstalten.**

Brichthof-Bad, Neue Gasse 14.

**Berufskleidung, Wäsche**

Wamiel, J., Kupferstraße 42.

**Betten- u. Bettfedern-Reinigung.**

Sillius, J., Neubauerstr. 2, Gde. GutsMuths.

**Bier-Brauereien, Bier-Verleger**

**Blauer Adler** GutsMuths-Str. 2, Gde. GutsMuths.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Brauerei Sacrau, Brauerei „Zum Nussbaum“**

Grüner Hof, Bismarckstr. 64, Gde. GutsMuths.  
**Hopf & Görke** Jubiläum-Str.

**Bügel- und Reparatur-Anstalt**

Gut, Gde. GutsMuths, 16, Tel. 1024.

**Bürsten-Fabriken**

Hofenfeld, R., Kupferstraße 27.

**Café**

Hofenfeld, R., Kupferstraße 27.

**Drogen und Farben**

St. Joh. Marktstr. 121, Gde. GutsMuths.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Eisen- u. Stahlwaren**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Eisenwaren u. Werkzeughandel**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Fahrräder und Nähmaschinen**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Fahrräder u. Nähmaschinen**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Sparkasse**  
**der Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H.**  
Margaretenstr. 17, Zimmer 23, I. Etage.  
Geschäftsstunden 9-1 und 4-7 Uhr.  
Sonntags nachmittag geschlossen.

**Bisherige Einzahlung auf Sparbücher:**  
**über 1 Million Mark.**  
Sämtliche Gelder werden vom Tage der Einzahlung ab mit 4 Prozent verzinst.

**Auszahlungen erfolgen**  
bis 100 Mark ohne Kündigung  
" 500 " nach 14-tägiger Kündigung  
" 1000 " " 30 " "  
über 1000 " " 60 " "

In besonderen Fällen kann die Auszahlung in kürzerer Frist erfolgen.

**Kinematographen**

**Eden-Theater** Nicolai-Str. 27.  
**Kaiser-Wilhelm-Theater** 103, 2. Kaiser-Str. 103, 2. Str.

**Kolonialwaren**

Fretth, Carl, Oderstr. 29.  
Lutz, Paul, Altesstr. 7.  
Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Korsett-Haus.**

**Alsbach Dressler** Resende-Str. 12.

**Korsetts**

Hofenfeld, R., Kupferstraße 27.

**Leser der Volkswacht!**

**Beachtet die Inserenten dieses Bezugsquellen-Verzeichnisses!**

**Kaufhäuser und Schokoladen**

**Engel, L. Karl** 6. Rosen-Str. 6.

**Klingenberg, W.H.**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Yohl, G.**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Schrick, Fr.**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Kurz-, Weiss- und Weißwaren.**

**Dollner, Carl** 1. Gde. GutsMuths.

**Lederwaren und Sattlerei**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Molkereien**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Milch- und Butterhandlung.**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Milch- und Butterhandlung.**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Milch- und Butterhandlung.**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Milch- und Butterhandlung.**

Kraus, Josef, Oderstr. 2.

**Manufaktur-Modewaren**

**Dokumente, Mod.** 103, 2. Kaiser-Str. 103, 2. Str.

**Möbel-Magazine**

**Siegel, Max** Bismarckstr. 23.

**Karsunky**

**Sofabel & Co.** Bismarckstr. 88 (Gde. GutsMuths).

**Wähmaschinen.**

**Dressler, Julius & Co.** 1. Gde. GutsMuths.

**Papier- und Schreibwaren**

**Andrich, Fr. (H.)** Altesstr. 7.

**Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe**

**Schick, G.** Altesstr. 7.

**Hinter-Nennig**

**Schick, G.** Altesstr. 7.

**Schirdewan, C.**

**Schirdewan-Niederlage** Teichstr. 12.

**Seidel & Co., Wilhelmstr. 23**

**Vogel & Co.** Bismarckstr. 23.

**Gebr. Wolff**

**Schirdewan, C.** Altesstr. 7.

**Schuh- u. Schuhmacher**

**American Schuhfabrik** Altesstr. 7.

**Christmann, G.**

**Central-Schuhhaus** Altesstr. 7.

**Schirdewan, C.**

**Schirdewan, C.** Altesstr. 7.

**Trauer-Kleidung**

**Benedix, F.** Altesstr. 7.

**Verkehrs-Institut**

**Waren- u. Kaufhäuser.**

**Kaufhaus „Adler“**

**Kaufhaus „Adler“** Altesstr. 7.

**Hohenzollern-Garten**

**Paul, Gustav** Altesstr. 7.

**Rosfleischer u. Wurstfabrik**

**Oh, York** Altesstr. 7.

**Sargmagazine**

**Benedix, F.** Altesstr. 7.

**Schirme, Stöcke**

**Risch, W.** Altesstr. 7.

**Seifengeschäfte**

**Seite „Kommit“** Altesstr. 7.

**Tinten.**

**Internationale Steuerg.** Altesstr. 7.

**Schankwirtschaften**

**Birke, A.** Altesstr. 7.

**Epstein, Adolph.**

**Grande, G.** Altesstr. 7.

**Nennig**

**Schick, G.** Altesstr. 7.

**Schirdewan, C.**

**Schirdewan, C.** Altesstr. 7.

**Seidel & Co., Wilhelmstr. 23**

**Vogel & Co.** Bismarckstr. 23.

**Gebr. Wolff**

**Schirdewan, C.** Altesstr. 7.

**Schuh- u. Schuhmacher**

**American Schuhfabrik** Altesstr. 7.

**Christmann, G.**

**Central-Schuhhaus** Altesstr. 7.

**Schirdewan, C.**

**Schirdewan, C.** Altesstr. 7.

**Trauer-Kleidung**

**Benedix, F.** Altesstr. 7.

**Verkehrs-Institut**

**Waren- u. Kaufhäuser.**

**Kaufhaus „Adler“**

**Kaufhaus „Adler“** Altesstr. 7.

**Wäsche, Trikotagen**

**Bielshowsky Ed. Jr.** Altesstr. 7.

**Hauschner, Fr.**

**Werkzeuge, Baubeschläge**

**Wass- und Wollwaren**

**König Karoline**

**Wild- und Geflügel.**

**Zahn-Ateliers**

**Zigarren u. Zigaretten**

**Bango**

**Endlich das Richtige!**

**Lampke, M. Heinrichstr. 18.**

**Ormanda 2**

**Thaler Lotterie**

**Pöpelwitzer Lokale.**

**Scheitniger Lokale**

**Die beste Mutterkorn-Extrakt in die Vorwärts Bibliothek**

**Jeder gut gebundene Band kostet 1 - Mk.**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Die Vorwärts Bibliothek**

**Eine gute Reklame**  
Für jede Firma ist ein Inserat in diesem  
**Bezugsquellen-Verzeichnis!**



# Unterhaltungs-Beilage

18. März 1916.

## Sünder.

Von H. Salomon.

(Nachdruck verboten.)

„Noch nicht fertig, Else?“ Mit dieser Frage befragt der Fabrikbesitzer Neuter das elegante Douboir seiner Frau. Ein leichtes Stirnrunzeln ist die Antwort der vor einem hohen Trumeau Sitzenden. Mit prüfendem Blick betrachtet sie das Spiegelbild des hinter ihr Stehenden. In dem taublos sitzenden schwarzen Anzug hebt sich seine zu einer leichten Fülle neigende Gestalt trefflich ab. Nur schade, daß der spärliche Haarmuchs sowie tiefe dunkle Ränder um die Augen den allzeitigen Lebemann verraten.

„Ach, um wie vieles seid Ihr Männer doch besser daran, als wir,“ kommt es feusend von ihren Lippen. „Ihr gebraucht zu Eurer Toilette kaum eine Stunde und wir...“

„Zwei Stunden mindestens,“ ergänzte er den Satz. „Aber nun bitte, beeile dich. In einer halben Stunde müssen wir im Dom sein. Der Wagen wartet bereits.“

„Ich eile ja schon, Adolf!“ Merods zuckt es um ihre Mundwinkel, wie sie sich an ihre umherhantierende Zofe wendet.

„Machen Sie zu, Minna. Noch etwas Puder und dann muß es qui sein!“

Leicht fährt die Puderquaste über die rosafärbenden Wangen. Noch ein kritischer Blick in den Spiegel und im nächsten Moment steht die junge Frau vor ihrem Mann. Vorsichtig nimmt die Zofe den spitzenbesetzten Fräulemantel von den Schultern ihrer Herrin und entfernt nun mit einer Seidenbürste die letzten Staubkörnchen aus der kostbaren schwarzen Robe.

„Wie gefalle ich dir, Adolf?“

„Ganz brillant, Else! Oder auch, wenn Du's lieber hörst, pikant! Das blaße, leicht gepuderte Gesichtchen im dem tiefen Schwarz paßt himmelstark zum bevorstehenden Abendmahl. Man muß Euch Frauen lassen, Ihr versteht es, Euch den jeweiligen Feierlichkeiten famos anzupassen. — Heutzutage sieht Dir schwarz auch nicht übel!“

„Findest Du? Nun ja, so zwischendurch geht's ja mal. Aber nur nicht auf längere Zeit. Dann wird es langweilig — fade!“

„Freilich, die Strandkostüme in Nordsee gefallen Dir besser, was?“

„Welche Frage! — Doch nun schnell die schwarzen Glacees, Minna.“

Die Zofe nimmt vom Toiletentisch die achtknöpfigen Handschuhe und dann beginnt das langweilige Ueberstreifen auf die schmalen Finger.

Herr Neuter wirft sich aufsteigend in einen Sessel und betrachtet mit Interesse die zierliche, bieglame Gestalt der hübschen bieglamen Zofe. Was für ein Leben darin stecken muß! Da scheint noch alles rein und unverdorben zu sein. Er schließt ein klein wenig die Augen und prüft sich die jungen, knoepfenden Glieder fest ein. Sehnenendes Verlangen überkommt ihn.

Eine Frage seiner Frau schreckte ihn auf. „Habe ich es Dir nicht schon mitgeteilt?“

„Was?“

„Nun, daß ich schon wieder unserem Folgemädchen habe kündigen müssen.“

„Der Bertha?“

„Ja. Sie hat sich verführen lassen und nun kommen die Folgen davon zum Vorschein. Ich kann doch unmöglich eine solche Person im Hause dulden. — Daß auch ich gerade immer solches Pech mit den Diensthöfen haben muß!“

Fastig war Herr Neuter aufgestanden und an das Fenster getreten, um die jäh aufsteigende Rote seines Gesichtes zu verbergen.

„Du hast recht. Das nennt man Pech!“

„Ach ja, wenn man doch bloß keine Diensthöfen mehr brauchte!“

Die Zofe hatte glücklich den letzten Knopf in das Patenthäfchen hineingedrückt.

„Fertig, Adolf. Wir können gehen!“

Galant bietet Herr Neuter seiner Frau den Arm. Beim Hinausschreiten ermahnt sie noch die Zofe: „Sie sorgen dafür, Minna, daß präzis halb acht Uhr im Salon gedeckt ist.“

„Sehr wohl, Madame.“

Der Diener erwartet die Herrschaft an der geöffneten Equipage. Das Paar steigt ein. Vorsichtig schließt sich die Tür und im nächsten Augenblick rollt der Wagen lautlos auf Summträbern dem Dome zu.

Weißwolle Orgellänge durchbrausen den weiten Raum. Paar auf Paar füllt die gemieteten Plätze des herrlichen Domes. Die Hauptecke hat ihren Galatag. Hohe, distinktierte Herrschaften beugen sich über die mit Samt ausgelegten Brustungen der Logen. Stumme Grüße fliegen herüber und hinüber. Man rümpelt sich, das heilige Abendmahl einzunehmen.

Allmählich verstummt die Orgel. Erstens jähert der letzte Ton in heiliger Ruhe. Der Pastor betritt den Altar und weist mit würdigen Worten auf die hohe Bedeutung des Abendmahls hin. Dann betreten noch zwei Diener des Herrn den Altar. Leise hebt die Orgel an zu singen: fäh, stehend, sich in die Herzen schmeichelnd.

Die Zeremonie beginnt. Die Paare knien nieder am Altar, nippen vom Kelch des Heilandes, brücken die Ohrläppchen, das Symbol des heiligen Wortes, an den Gaumen und nach den Worten des Priesters: „Es seien euch denn alle eure

Sünden vergeben, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes,“ erheben sie sich von den Knien und nehmen ihre Plätze wieder ein. Ein kurzes Verweilen daselbst; dann erhebt man sich. Die Herren sehen einige Sekunden lang in den Zylinderhut hinein, die Damen schlagen ebensolange die Augen nieder und langsam, wie tief ergriffen, strebt man dem Ausgange zu.

## Den Ungekannten.

Ihr Namenlosen,  
Die keiner nennt,  
Weil kein Auge eure Tat kennt —  
Seid in Ehrfurcht gegrüßt.

Ihr Schweigsamen,  
Die ihr auf stillen Posten gesteht  
Und wieder ins Stille tratet und schweiget —  
Seid in Ehrfurcht gegrüßt.

Ihr Unbekannten,  
Die ihr, nicht wissend, die erste Drehscheibe gebahnt,  
Oh noch ein Feldherrnauge den Sieg erweist —  
Seid in Ehrfurcht gegrüßt.

Ihr stillen Helden,  
Die ihr kein Ehrenkreuz tragt,  
Weil kein Mund nach eurer Tat euch gefragt —  
Seid in Ehrfurcht gegrüßt.

Gefallene Vorposten,  
Die ihr in Einsamkeit Schwermes vollbracht,  
Ohne daß ein Auge eurer geschaut —  
Seid in Ehrfurcht gegrüßt.

Und du gedärrtes Herz,  
Das, eh' es um Feinde wußte,  
Erst sich selber besiegen mußte —  
Seid in Ehrfurcht gegrüßt.

Ungekannte, ihr alle:  
Bewußt oder unbewußt  
Tragt ihr ein strahlendes Kreuz an der Brust —  
Seid in Ehrfurcht gegrüßt.

Friedrich Kayler.

Auch Herr Neuter verläßt mit seiner Gattin den Dom. Kurz vor dem Ausgange durchfliegen suchend die Augen seiner Frau die sich hier stauende Menge. Ein freundliches Leuchten liegt jählings über ihr Antlitz. Ein junger Mann, scheinbar Diktator in Zivil, drängt sich dicht an die Erröthende. Das Gesangbuch entgleitet unabsichtlich ihrer Hand. Zuversichtlich hebt es der junge Mann auf, schiebt ein kleines Billett zwischen die Blätter und überreicht aalant das Gefundene der lächelnden Verkäuferin. Ein flüchtiges Nicken des Hauptes brückt den Dank aus und kurz darauf tritt das Paar aufatmend ins Freie.

Equipage auf Equipage rollt vor die Rampe und frohen Herzens fahren die von ihren Sünden gereinigten Herrschaften ihren Palästen zu.

In seiner Villa angelangt, reicht Herr Neuter lächelnd seiner Frau den Arm. Bald sitzen sie im lichtdurchstrahlten Salon vor reichgedeckter Tafel. Schüssel auf Schüssel mit den delikatesten Vederbüßen reißt sich vor den beiden auf.

Zufriedenen Blickes ergreift er eine geöffnete Flasche Bordeaux füllt zwei Römer mit dem funkelnden Lebenssaft und sein Glas prüfend gegen das Licht haltend, sagt er mit leisem Spott: „Profit denn, du liebe Sünderin!“

Berwirt steht sie ihn an, hebt das Glas und leise klingelnd durch den Raum: „Profit auch, du — aller Sünder!“

Hell klingen die Römer zusammen. Wie leises Ritzern durchzittert's den Raum.

„Ist es nicht schön, Else, solch Abendmahl mit dem Gesangbuch?“ fragte er plötzlich, sie durchdringend anblickend.

Einen Augenblick schlägt sie die Augen nieder. Doch nur einen Moment. Dann blitzt es scharf hervor. „Gewiß, Adolf, deshalb muß ich wohl auch unsere Bertha zum nächsten Male hinschicken, nicht wahr?“

Jetzt ist das Augenniederschlagen an ihm. Doch auch nur für einen Moment. Fastig das Glas ergreifend, sagt er scheinbar ruhig: „Lassen wir das! — Es ist doch etwas Schönes, wenn einem so alle die alten Sünden vergeben werden. — Profit denn! — Trinken wir auf die neuen!“

## Das Spakengericht.

Ein Drama aus der Vogelwelt  
von Otto Schwarzenholz, Breslau.

Auf dem Christophorplatz ging es heute gegen Mittag wieder einmal recht lebhaft zu. Der Oberpfeifer Fr. Reibwurm hatte die Vertreter des Spakenvolkes zu einer außerordentlichen Parlamentarischen Sitzung eingeladen. Von weit und breit kamen die Spakenabgeordneten herbeigeflogen. Ein fortwährendes Schwirren, ein immerwährendes Gurren, ein wildes Durcheinander, wie es bei beratenden großen Versammlungen üblich ist. Man sah viel Vögel.

Das hohe Haus bestand schon seit Jahrzehnten auf den Platanenbäumen des Christophorplatzes. Es war erst vor kurzem renoviert worden; man sah noch jetzt an einzelnen Stellen des diebstahlreichen Hauses die weiße Leinwand. Auf der mittleren Platanen, nahe der Christophorstraße zu, hatten die Abgeordneten den Versammlungssaal angeordnet, welcher

der Getreidehalle zu, befanden sich die Sitze der Konserbativen und auf der dritten, nahe dem Milchhäuschen, hatten die freisinnigen Spaken ihre Plätze eingenommen. Die äußerste linke Seite dieses Baumes, an der roten Elektrizität, hatten die Proletarier besetzt.

In Abwesenheit des Oberpfeifers Fr. Reibwurm, der in der Mauer begriffen war, hatte der Vizepfeifer Scheitelmann den Präsidentenposten, die höchste Baumspitze, eingenommen. Er plüsierte sich gewaltig und wollte gerade seinen Schnabel aufmachen, um die Sitzung zu eröffnen, als noch mehrere Spaken von Osten und Westen aufgeflogen kamen; ihr Kreid war furchtbar schmutzig, sobald die ursprüngliche Farbe nur kümmerlich zu erkennen war. Sie wurden mit einem allgemeinen hurraähnlichen „Piep — Piep — Piep“ begrüßt, da die schmuckvolle Farba des Ehrenkleides des Schützengrabens war. Das Spakenvolk befand sich nämlich im Kriege; es war von allen Seiten angegriffen und mußte sich deshalb seiner Haut wehren. Als allerbüchert im Streit, hatte es seine Feinde wiederholt schwer geschlagen. Jetzt war es zum Stellungskampfe gekommen.

Nochmals plüsierte sich der Vizepfeifer Scheitelmann; dann begann er zu sprechen:

„Hochgelehrte und hochachtbare Spakenabgeordnete! Ich begrüße Sie als die Vertreter unseres Spakenvolkes. Wir leben in einer schweren Zeit, aber es ist uns gelungen, mit unseren scharfen Schnäbeln unseren Feinden schwere Schläge zuzufügen. Doch, wir haben noch vieles zu tun und wir müssen durchhalten um jeden Preis. (Allgemeines Weisfallgepiepe.) — Meine lieben Pieper! Großes ist getan, noch Größeres wird getan werden. Die Verbindung mit der Korammer des Morgenlandes ist hergestellt. (Allgemeines Weisfallgepiepe.) — Einer unserer Feinde liegt am Boden und der ärgste und kleinste Schreier hat um Frieden gebeten.“ (Unhallendes Weisfallgepiepe.)

Abgeordneter von der Seite: „Kommt, der Baumtönig hat die Waffen bereits bedingungslos gestreckt.“

Vizepfeifer Scheitelmann fortführend: „Gegen die äußeren Feinde haben wir uns bereits geschlagen, aber wie steht es mit dem inneren Feind? (Hört, hört!) Unsere Nattermittel sind knapper geworden. Wenn wir auch nicht zu hungern brauchen, so müssen wir aber haushalten, wir müssen uns einsparen. (Sehr richtig! von allen Seiten.) Das geht uns aber nicht allein so. Unsere besten Freunde, die Wärdel, müssen sich auch einsparen und sie sind nicht mehr im Lande, von ihren Vorkäufen für uns etwas abfallen zu lassen.“

Abgeordneter vom anderen Ende: „Es werden sich die Straßensänger freuen!“ (Lachen auf allen Seiten des Hauses.)

Scheitelmann fortführend: „Da gibt es noch Spaken, die diese Tage ausruhen und mit diesen Wärdeln herumlaufen. (Allgemeines Geplätscher: „Ungehört!“) Es geht sogar die War, daß diese dickhäutigen Wärdel...“

Ein Schak kam plötzlich ganz frisch bis zu dem Präsidentenstisch geflogen. Es war nicht festzustellen, von welcher Seite er gekommen war; er trug seinen vor Nerger ganz gelbgeröteten Schnabel weit auf und piepte:

„Ich habe nämlich ein, weshalb ich jetzt nicht mit Pferd-toten handeln soll. Ich habe sie mir in der guten Zeit aufgespart. Ich habe darüber auch geschandelt. Warum soll ich jetzt die Tannnen nicht ein bisschen wärdeln? Federn müssen sie lassen und nicht zu knapp. Summ quique! Nimm, was du kriegen kannst!“

Ein allgemeines Tumult erhob sich, ein Geplätscher, ein Geschrei erscholl. Von allen Seiten brangen die Sperlinge mit geschwungenen Flügeln auf den Präsidentenstisch ein. Er wurde geschoben, geschoben und geschoben; er wollte entweichen, es gelang ihm nicht mehr. Da ihm die ganze Federn ausgetrieben worden waren. Plötzlich sah man etwas auf Erde fallen, es war — ein nodler Sperling. Ein vorübergehendes kleines Wärdeln nahm ihn in ihr Wärdeln; der Sperling schloß sich noch warm an, aber die Augenlider waren geschlossen, das Leben war entflohen. „Nur's Nerven!“ — Hoch oben in den Wärdeln der Platanenbäume amüßerte es. Für die Obrist des inneren Wärdelns allerdings nicht bemerklich. In der Sperlingsdrache: „Piep! Piep! Piep! — Die Strafe war gerecht! Die Strafe war gerecht! Piep! Piep! Piep!“ — Dann erhob sich der ganze Schwarm und flog von hinnen. — — —

## Von einem Armierungssoldaten.

Seit 14 Tagen sind wir in den letzten Häusern und stellen eines französischen Ortes nahe unserer Stellung untergebracht. Unsere Arbeit verrichten wir zum Teil zwischen der deutschen Artillerie- und Infanteriestellung, zum Teil in letzterer direkt, wo man unter Umständen die Franzosen in ihren Gräben sprechen hören kann. Natürlich geht es hier schon bedeutend lebhafter zu; man sieht wärdeln drin! Wäre man der Donner nicht doch schon etwas gewöhnt, man könnte bei dem Getöse nervös werden. Das eigenartige Gackern der Minen bringt eine uns neue Note in das bekannte Konzert.

Als wir uns am Tage unserer Ankunft hier richtiger, unter dessen großen und kleinen Schützengräben, umfassen, da — trug man einen Toten hinaus! Ein veredtes Memento dafür, daß die zeitweilige Stille nur die vor dem Sturm ist!

Wir hatten hier neun Mann in einer Bude, zusammen mit Katten, Mäusen, Fischen und Vögeln, gegen die wir einen erbitterten Kampf führen, denn das Geinbel ist aus dem Stroh schlecht herauszubringen, ohne jede Bequemlichkeit, wie die Soldaten! Jeder hat sich es aufs Beste eingerichtet!

Daß man irgendwo von Schrapnellstücken verjagt wird, ist nichts Seltenes; nicht einmal die Latrine kann man aufsuchen, ohne daß einem Gewehrknäuel um die Ohren sausen. Am letzten Sonntagabend beschossen die Franzosen wieder einmal die Trümmer des Dorfes. Wir standen vor dem Haus unseres Quartiers, als eine Granate etwa acht Meter von uns entfernt in die Straße einschlug. Wir flog Strakenholzer ins Gesicht, ich erhielt einen Stoß und wurde an die etwa 3 Meter entfernte Stubenflur geschleudert, und war augenblicklich taub! Ich hatte den richtigen Moment zum Verschwinden in den Keller bemerkt und werde zur Erinnerung daran für ein paar Tage einige kleine Fische am Schienbein und Knie herumtragen.

Somit muß es natürlich auch hier zum Aushalten sein!

Der Bericht ist ein Genossenschaftsbericht!

Etwas ganz Neues für uns waren die Leute mit ihren charakteristischen Schützengrabengedächtnern und den noch nie gehörten Erzählungen über den Stellungskampf. Das sieht alles doch ein bisschen anders aus, als die Zeitungen so schön schreiben! Kann man das nicht hört aus erster Quelle, kann man sich keine Vorstellung machen! In der „Jugend“ nicht halb zu Ende?

Von morgen Abend ab hat die Kolonne, zu welcher ich gehöre, die durch Winterfeuer während der letzten Tage verletzten Soldaten in Nacharbeit wieder herzustellen; das ist die gewöhnliche, weil gewöhnliche Beschäftigung. Ich werde darüber später noch berichten.



